

Er scheint täglich
sodmit, mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
monatlich 40 Pfennig
im Voraus, durch die Post
bezogen vorwärtszahlend
1.00 Mk. ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
(Mitarbeiterzeitung),
monatlich 10 Pfennig.

Veränder- Anträge
Schriftlich
Beisatzblätter: Nr. 1047

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Mittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Geschäftsvermittlung von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Anzeigengebühr
besteht für die Kapitalisten
Kontenrolle ab, deren Raum
30 Pfennig.
für andere Anzeigen
25 Pfennig.
Anzeigen unter Geschäfts-
teil 75 Pfennig.

Anzeigen
für die halbjähr Nummer
müssen spätestens die vor-
miltage halb 10 Uhr in der
Geschäftsstelle aufgegeben
sein.

Erhalten in die
Postanstalt.

Vier Millionen Sozialdemokraten! Die Sozialdemokratie errang auf Anhieb 65 Mandate!

Der schwarzblaue Bloß geschwächt, aber nicht zertrümmert!

Der Liberalismus zusammengewaschen, die „Fortschrittler“ aus den Städten herausgeworfen!

Die sozialdemokratische Wählerzahl stieg in
315 Wahlkreisen, aus denen Stimmziffern bekannt
sind, auf über vier Millionen!

Der 12. Januar 1912 war ein Siegestag für die Sozial-
demokratie, ein Triumphtag des gewaltigen Größt-
wortschlags auf der ganzen Welt! Erfolge und Wachstum vom
Osten bis zum Westen, vom Süden bis zum Norden.
Bedeutung für die bisher bekannten Wahlergebnisse an-
zusehen, so kann man das Gesamtergebnis der Reichstags-
wahlen in einen einzigen Satz zusammenfassen:

Ungeheures Anwachsen der Sozialdemokratie, Stillstand und
Rückgang aller bürgerlichen Parteien!

Hier ist die gesamte politische Entwicklung in einem ein-
zigen Schlag demonstriert! Er legt die Befehle des geschicht-
lichen Weltens bloß und bekräftigt die historische Mission der
Sozialdemokratie.

Der Sozialismus als Theorie genannt ist der Ausdruck
der wissenschaftlich erkannten und geschichtlichen Entwick-
lungsphase der Menschheit; er ist das Geschickliche und
prinzip der Zukunft. Das wird nun im Innern von den
Läusen des politischen Weltens bekräftigt. Gerade die
Wahlen von 1907 und von 1912 zeigen das aufs Klarste. 1907
konnte noch ein ungeheurer „nationaler“ Schwindeldampf und
gerissenheit „patriotische“ Wahlmache Dummheiten auf-
geschwemmte Wähler den kapitalistischen Parteien zutreiben aber
der Sozialdemokratie als Bekantestes konnte kein Mittel auch nur
einen Wähler entziehen. Im Gegenteil! Sie gewann, trotz
allem bürgerlichen Terrorismus noch eine Viertelmillion
neuer Wähler. Wenn man aber nicht Augenblicksfort-
worte, sondern konsequent aufbauende Wahlpolitik für die
Zukunft treibt, so sind die sicheren Wählerstimmen das
Entscheidende, nicht die jemals gewonnenen Mandate. Das
„Geld“ des Mandatsbesitzes können die maßgebenden Parteien
immer beeinflussen und „fortzuziehen“, wie sie das jetzt
durch die ungeheuerlich ungleiche und ungerechte Wahl-
rechtsverteilung nun und wider alle Vogt als weiterzuführen
entschlossen sind. Aber die zuverlässigen und organisierten
Parteiabnehmer lassen sich nicht aus der Welt schaffen und
müssen über kurz oder lang als politischer Machtfaktor in
Betrachtung gestellt werden. Heute glaubt man die vier Millionen
Wähler der Sozialdemokratie freilich mit einer recht be-
schneidenden Zahl Abgeordneter abspülen zu können und ver-
nimmt immer wieder als Nichtstuner, die Parteivertreter
im Parlamenten seien das Entscheidende. Das stimmt —
aber nur für den Augenblick, denn einmal kommt der Zeit-
punkt, wo der Stempel der Wahlrechtsverteilung in unerträglich
sich wird und zusammenbricht. Dann sind die Rechte der
neuen Mandatsträger bereits so herabgemindert, daß sie
die politische Gewalt entscheidend beeinflussen. Die
Sozialdemokratie baut planmäßig an der Basis ihrer
Macht.

Unser Mandatverlust 1907 diente zur inneren Festigung der
Partei. 1908 mußten wir 900 000 neue Wähler, 1907 wieder-
um 200 000. Es ist eine gewaltige Leistung, diese Volksmassen
zu festen, sicheren Wählern zu erziehen, die immer
wieder, trotz größter „nationaler“ Dege, sozialdemokratisch
stimmen und zur Partei halten. Das ist und jedesmal gelungen,
ein Beweis, daß die Partei auf unerschütterlichem Grunde auf-
gebaut ist. Unter diegemalten, Stimmengewinn von drei-
viertelmillionen Wählern gilt für uns als nicht über-
rassend, sondern entsprechend der sozialen Macht der Ar-
beiterbewegung schämen wir uns als uns zu m e n d, als
n o t o e n d i g, als kommen zu müssen ein. Das bedeutet aber,
daß auch unser entgültiger Sieg mit derselben gefe-
selnigen Regelmäßigkeit näher kommen muß! Die Sozialdemo-
kratie hat von 1881 bis 1907 in ununterbrochen an Wähler-
zahl zugenommen, sie hat sich in diesen sechsundzwanzig Jahren
mehr als verdreifacht; von 811 961 Wähler die Wählerzahl
bis zum Jahre 1884 auf 549 990, dann im Jahre 1887 auf
683 128, 1890 auf 1 427 289, im Jahre 1898 auf 1 756 788, im
Jahre 1908 auf 2 107 076, im Jahre 1909 auf 3 010 771 und
endlich im Jahre 1907 auf 3 260 020. Keine Partei der Welt,
keine bürgerliche Partei, keine sozialdemokratische Partei kann
eine so ununterbrochene Steigerung ihrer Wählerzahl auf-
weisen, als die unsere. Aber diese Regelmäßigkeit hört voll-
ständig auf, wenn wir vom Jahre 1881 an die Zahl der Ge-
wählten in den ersten Wahlen unter dem
Sozialistengesetz, erhält die Sozialdemokratie durch Abgeord-
nete, 1884 gleich doppelt so viel, die demnach, 1887 wurde
sinter dem Stand vom Jahre 1881 zurückgeworfen, indem sie
nur elf Abgeordnete durchsetzte; 1890 aber sprang ihre Ver-
treterzahl auf fünfundsiebzig, 1893 wurde sie auf vierundvierzig
und dann weiter auf sechsundfünfzig und einundachtzig, um im

Gesamtergebnis.

Berlin (mittags 1 Uhr): Bekannt sind 389 Wahlergebnisse.
Abgeordnete sind 202 gewählt. Stichwahlen finden in 166 Kreisen
statt. Die gewählten Abgeordneten verteilen sich folgendermaßen:
65 Sozialdemokraten, 82 Zentrumsabgeordnete, 2 Konfessionelle,
4 Nationalliberale, 14 Polen, 1 Christlichsozialer, 2 Fortschrittliche
Volkspartei, 2 Christl., 1 Däne, 1 Reichspartei, 1 Wirtschaftliche
Vereinigung, 1 Bauernbund.

An den Stichwahlen sind beteiligt: die Sozialdemokratie in
120 Kreisen, und zwar mit den Postennummern 26, Zentrum 15,
den Nationalliberalen 89, der Fortschrittlichen Volkspartei 28,
den Antidemokraten fünfmal, mit Polen, Welfen, Bauernbund, Wölfen,
Wirtschaftlicher Vereinigung, Christl. und Christlichsozialen je
einmal.

Die Konfessionellen sitzen in 54 Kreisen in Stichwahl; mit
der Sozialdemokratie 26, der Fortschrittlichen Volkspartei 15,
dem Zentrum und Polen je viermal, den Nationalliberalen 2, und
den Antidemokraten, Antikonfessionellen und dem Bauernbund je
einmal.

Das Zentrum nimmt in 18 Kreisen an den Stichwahlen
teil: Gegen die Sozialdemokraten in 15, die Konfessionellen, die
Fortschrittliche Volkspartei und den Bayerischen Bauernbund in
je einem Kreise.

Jahre 1907 auf dreihundvierzig hinuntergedrückt zu werden. Eine
Verstärkung unserer Feststellung, daß die Zahl der Mandate von
dem Treiben und Willen der Mandatgeber beeinflusst werden
kann. Ein gerechtes, wirft gleiches Wahlrecht mit Pro-
portionalverteilung anzustreben, ist eine der wichtigsten Auf-
gaben der neu verklärten sozialdemokratischen Fraktion. Gleiche
Wahlrechtsverteilung oder Verhältniswahlrecht ist die einzige
Weise zum Herzen der Demokratie, des Volkseinflusses, der
Volkserziehung.

Doch nur des Wahlergebnis!
Drei große Parteigruppierungen traten zuletzt in voller
Schärfe hervor: der schwarzblaue Bloß, die Liberalen und die
Sozialdemokraten. Die Bundesgemeinschaft zwischen Konfessionellen
und Zentrum um was nahezu vollkommen. Eine sehr
innige Verschlingung ist zwischen zwei Parteien kaum
jemals beobachtet worden. Das Zentrum hat in zwei 60 Kreisen
auf die Anstellung von Kandidaten verzichtet, um seine
Stimmensicht verlässlichen Kandidaten zuzuführen. Über
200 000 Zentrumswähler werden dadurch „konfessionell“ gemacht!

Der schwarzblaue Bloß wußte, was auf dem Spiele stand und
hat eine meisterhafte einparlamentarische Taktik eingeschlagen.
Aber jeder Opportunismus rächt sich; das wird das Zentrum
bald spüren. So sehr es seine Wählerkader jetzt noch ziemlich
in der Gewalt hat — sie und da hat es auch fürchterliche Verluste
erlitten — so sehr werden durch seine innige Verschlingung mit
der brutalen preussischen Junkerunion seine parlamentarischen
Wähler zur Klippe hin gedrückt und aus der Partei
hinausgetrieben. Der Bloß geht nur langsam vor-
schreit; vorläufig kommt das in Mandaten noch wenig zur
Erreichung. Nur ganz unbedeutend geschwächt wird das Zentrum
wiederum gegen 100 Mann stark in den Reichstags sieden! Durch
verlagene Abkommen mit den Rechtsparteien und für die
Stichwahlen mit den Nationalliberalen bleibt das Zentrum eine
große parlamentarische Macht.

Die Rechtsparteien, Konfessionelle, Reichsparteier,
Wirtschaftliche Vereinigung, Antidemokraten usw. sind ganz sicher
geschwächt worden — wie weit jedoch, ist bis zur Wieder-
kehr dieser Zeiten nicht klar erkennbar. Die neuen Wahlen
zeigen, daß die Junker im Osten eine große Anzahl
Wahlstimmen verlieren. Verlust der Liberalen! In den
Stichwahlen, oder sicher er sich nicht durch Liberalen aus
die Hilfe der Sozialdemokratie, so bleiben die Konfessionellen
eine beachtliche feste Gruppe im Reichstage.

Weber Zentrum noch konfessionelle Rechtsparteien können
geschwächt worden zu sein, daß man von einer Zertrümmerung
des schwarzblauen Bloß sprechen könnte!

Die Liberalen haben ja nun endlich abgeklammert. Ihre
Stimmen sind nicht mehr legitimiert worden. Aus fast allen
Wahlkreisen ist der Liberalismus von der Sozialdemokratie
sicherlich hinausgeworfen worden. Die Liberalen werden
hier kein Schicksal befehlen. Die Intelligenten der deutschen
Wahlkreise ist und bleibt sozialdemokratisch. Die letzte
Ankunft der Liberalen ist jetzt das Rand. Die vereinigten
Rechtsschrittler und Nationalliberalen, die fast überall ge-

schaffen markierten, haben in der Tat einige Anstren-
gungen gemacht, agrarische Wahlkreise zu erobern. Es scheint
ihnen nur in recht wenigen Fällen gelungen. Ihre Hoffnung
müssen sie für die Stichwahlen auf die Sozialdemo-
kratie setzen. Die Sozialdemokratie wird sicherlich überall da,
wo sie zwischen Konfessionell und Liberalen den Ausweg zu geben
hat, ihrer Pflicht auf Erhaltung des schwarzblauen Bloßes be-
wußt sein — vorausgesetzt, daß der Liberale auch wirklich
Gegner der Junker und halbwegs liberal im beherrschenden
Sinn des Wortes ist. Aber der Liberalismus hat aus eigenem
Wort als parlamentarische Partei, als politisches
Prinzip auf Wirtschaftssystem, als Weltanschauung keine
Vererbbarkeit, kein Wort und keine Zukunft verloren — seine
Macht der Welt gibt ihm das zurück. Die politische Macht des
deutschen Bürgertums ist auf die rettenden Hüfte der sozial-
demokratischen Arbeiterklasse einersits und auf den heftigen
Wahlterrorismus der Junker andererseits angewiesen! Würde
der Liberalismus diese Hilfe als „kleineres Lebel“ von beiden
Seiten verweigern, so würde die stolze Betretung des mächtigen
deutschen Bürgertums nur eine einzige Tragödie sein, um die
bis hier „Kampf“ in die deutsche Volkserziehung zu treiben
sicheren. Zwei Fortschrittler und zwei bis drei National-
liberale — jukt die Lösung einer Einshipner. Armer
Sanktand! Du hast den „Fortschritt“ vollständig — „auf-
gefuchst“!

Ein gewaltigeres Drama als die Tragödie der „politischen
Macht“ des deutschen Bürgertums hat die Weltgeschichte noch
niemals geschrieben!

Die bürgerlichen Demokraten haben nach den bis-
her erzielten Ergebnissen außerordentlich leicht abge-
schritten. Fast überall ergaben ihre Kandidaten nur 1000 Stim-
men oder etwas mehr, aber ihre Position ist wieder aufschla-
gend noch überhaupt irgend etwas für die Zukunft ver-
sprechend. Das ist — wenn man die tapfer und ehrliche Arbeit
des kleinen Häufleins betrachtet — menschlich betrüblich, poli-
tisch gewertet bekräftigt es aber nur, daß das deutsche
Bürgertum seine bürgerliche Demokratie mehr erheben kann, sondern,
daß wir aus dem sogenannten „konstitutionellen Monarchismus“
heraus ohne viele Zwischenstufen direkt auf die soziale
Demokratie loskommen. Die deutsche Bourgeoisie hat den Weg
der Demokratie, den sie 1848 zu betreten schenkte, verlassen
und bleibt beim Liberalismus, der einfach Staatsüberfälschung durch
politische Privilegien und Verträge bedeutet. Die bürgerliche
Demokratie als Parteiakt hat betrachtet wird im Kampfe zwischen
den entscheidenden historischen Gewalten Kapitalismus
(Liberalismus) und Sozialismus im Reine erstickt. Die
„Reben“ im geschichtlichen Sinne bleibt ewig unentwickelt.
Die bürgerliche Demokratie muß sozial sein — oder sie wird
nicht sein!

Die Sozialdemokratie kann einen glänzenden Sieges-
tag in ihrer parlamentarischen Geschichte zu Buch schreiben.
Nur die Millionen Stimmen! Welch eine Kraft, wenn
eine Partei, wenn die Gewalt im Sinne demokratischer Gleich-
berechtigung freie Bahn für politisch positives Schaffen hätte!
Aber sie wird von den herrschenden Klassen gelächelt, unter-
bunden, parlamentarisch niedergedrückt. Das Volk gilt immer
wieder die Antwort in erneuert Vertrauen zur Sozialdemo-
kratie, in neuen Millionen Anhängern, Wählern, Parteimit-
gliedern. Wir wachsen, wir werden, wir reifen!

Die Entschleunigungslinie kommen unauflöslich heran, die
Stunde der Machtübergabe durch die Arbeiterklasse rückt näher
und näher.

Aber große Aufgaben stellt uns die Entwicklung in der
Zukunft. Schier erdrückend laßt auf uns die Pflicht, die
Millionen der Arbeiter zu klarem Bewußtsein zu bringen
heranzubilden, die nicht nur sozialdemokratisch stimmen, son-
dern eine Welt erobern können! Die Freiheit will
erzungen sein. Ein Wahlsieg bringt dem Volke an sich
noch kein Brot und keine Rechte — das muß erst durch die
Kämpfe erkämpft werden. Erhebung nicht dem Volke
aber erst, wenn die Massen und ihre Erndteten die Macht
in Händen haben!

Der 12. Januar war ein Schritt der Arbeiterklasse auf dem
Weg zur politischen Macht.

Wohin, befehlen wir die neu erworbenen Positionen; warum
wir sie aus; machen wir sie unannehmbar für den Feind —
ein für allemal!

Das Volk ist mit der Sozialdemokratie!
Die Sozialdemokratie ist die Hoffnung des
Volkes.
Der Sozialismus ist die Erlösung der
Menschheit.

Ein recht umfassendes Programm für ein Land, das jetzt schon die Kleinigkeit von 1500 Millionen Mark jährlich für Steuern und Abgabenleistungen aufbringen muß. Wenn gleichzeitig behauptet wird, daß die Steuern für die verschiedenen Reformationen u. a. durch eine Reichsfinanzreform auf alle Jahre hin auf über 6000 Mark aufgebracht werden sollen, so kann diese Werbung die beabsichtigte Wirkung der neuen Auflagen in ihrer Wirkung nicht abwenden. Nach den so oft abgegebenen Erklärungen der hochwürdigen Justiz und der mit ihnen verbundenen Regierung ist es das Programm der Herrschenden, daß alle direkten Steuern den Einzelnen, und nur die indirekten dem Reiche gebühren sollen. Aber dies ist auch die herrschende Richtschnur der Wert des Geldes so herabgesetzt, daß selbst Familien mit 6000 Mark Einkommen noch dem unteren Mittelstande zugerechnet werden können. Von einer Vermögenssteuer, von Steuern auf Weib und arbeitsloses Einkommen wird aber nicht erst gesprochen. Gerade jetzt aber muß die Forderung des gesamten Volkes sein, daß weitere Mühseligkeiten nun und nimmermehr auf die Schultern der arbeitenden Bevölkerung gedrückt werden dürfen.

Deutsches Reich.

Ein Rechtsanwalt als nationaler Agitator mit Staatsanwaltschaften. Die unter diesem Titel mitgeteilte Notiz ist dahin richtig zu stellen, daß die Angelegenheit der verhafteten Arbeiter in Magdeburg und des Lokalfunktionärs des Brauerei- und Mühlenarbeiterverbandes, Wang, noch in Händen des Untersuchungsrichters ist, der die Beschuldigungen der auf den Streik in der Schmalzfabrik Silberbrand-Magdeburg-Bauau bezüglichen Korrespondenzen zwischen der Verbandsleitung und den Angehörigen des Verbandes angeordnet hat. Richtig ist, daß der „nationale“ Rechtsanwalt Viktorius die beschuldigten Korrespondenzen in der Rechtsabteilung benutzt und diese hier in auch in der Magdeburger Zeitung und anderen „haarscherlichen“ Blättern veröffentlicht worden, die von der Ansicht wohl wenig beirrt sind.

Wieder eine Senatskammer. Das Reichsgericht Berlin II hat die von der Staatsanwaltschaft als Stimmwächterin verfügte Beschuldigung des Bundes von Franz Wey Das Unwärdigen, galante Gebilde aus der deutschen Vergangenheit, a f g e h o b e n, da das künstlerische in dem Werte überwiegt.

Perlen.

Neue Schandthaten der Russen. Das Internationale Sozialistische Bureau hat die Kopie folgender Depesche zugelandet erhalten:

Offizielle Depesche aus Teheran an den Endschahen Saeed (Persisches Komitee) von Konstantinopel.

Teheran, 1. Januar 1912.
Nach einer aus Teheran erhaltenen Depesche ist der Kommandant der russischen Truppen in Teheran eingezogen und hat dort durch seine Truppen mehrere konstitutionelle Berater, unter andern Ceynal Zaim, einen geachteten und einflussreichen Angehörigen des Klerus und Verleibiger der Konstitution, Schahol Woll, Schah Selim und acht andre Personen verhaften lassen. Dem folgenden Tag, dem Tage der Achoura (Tag des Martyriums der Heiligen) sind diese Männer öffentlich gehängt worden.

Im Wintergelegen zu vermeiden und um Ausfall zu vermeiden zu lassen, hatte die persische Regierung auf den Rat der Türkei das Ultimatum dieser Macht akzeptiert, das mit sie sich von Unterdrückungen und Massakern fernhält. Trotz dieser Annahme und zum großen Entsetzen aller, haben die Russen hunderte unschuldiger Männer massakriert und durch das so tragische Vergehen so vieler Angehöriger aus Teheran in die Herzen der persischen Bevölkerung einen unauflösbaren Haß gesetzt.

Die Wirkungen dieser Massaker machen es der persischen Regierung unmöglich, die Aufregung der Bevölkerung zu bezwängen, welche die von Ausfall begangenen Hinrichtungen als eine Verletzung der Menschheit und des Islams betrachten. Außer diesen Hinrichtungen und Verschärfungen der Anhänger der Konstitution haben die Russen zahlreiche reaktionäre Exilierte mit ihrem Chef, dem Kommandanten Schah-al-Dowleh, in Teheran eingeleitet lassen.

Südamerika.

Unruhen in Bahia. In dem südbrasilianischen Staate Bahia ist es zu Unruhen gekommen, weil die Regierung es abgelehnt, gemäß dem Urteil des Interkontinentalen Arbitragehofes der Opposition die Infanteriekorps-Militär zu ziehen. Das Fort St. Marcel bombardierte den Regierungspalast. Das Fort St. Marcel wurde zerstört und zerstört wurde. Auch zwei Häuser in der Bahia-Strasse wurden zerstört. Die beunruhigte Bevölkerung beschloß neue Unruhen. Die Bundesregierung hat ein Kriegsschiff nach Bahia entsandt.

Gewerkschaftliches.

Die Tabakarbeiterausperrung erfolgreich beendet.

Der große Kampf, der die Tabakarbeiter Deutschlands ein Vierteljahr lang in Spannung erhielt und dessen Verlauf auch sonst in der gesamten deutschen Arbeiterzeitung (schärfste Unterstützung) verfolgt wurde, hat nunmehr mit dem Siege der Tabakarbeiter sein Ende gefunden.

Die verständiglich beabsichtigten, schwebten seit mehreren Wochen Verhandlungen unter der Leitung des Landrats Gornissen in Witten bezug, der von diesem Beauftragten, Landrat Gornissen in Herford und Oberbürgermeister Holand in Lemgo. Weiden gelang eine Vermittlung zwischen den ursprünglichen Streitenden und ihren Firmen nicht, und es drohte das Scheitern der Verhandlungen. Sollte aber der Frieden zustande kommen, mußten den Arbeitern der betroffenen Firmen erst befriedigende Lohnbedingungen gewährt werden. Aber die Firmen beugten sich dem nicht. Auf 108 Sorten erhielten die Fabrikanten Lohnzulagen von 25 Pf. bis zu 1 Mk. pro Tausend, während andere, die Arbeit erleichternde Zugeständnisse wurden gemacht und auch die Sortierarbeiten Zulagen bis zu 40 Pf. pro Tausend. Die Arbeiter dieser Firmen erklärten nach diesen Zugeständnissen den Streik für aufgehoben und damit war die Bahn frei zum allgemeinen Frieden. Am 8. d. M. beschloßen dann die Fabrikanten, am 9. die Gebrüder und am 10. die beiden freigezeichneten Verbände, auf folgender Grundlage den Kampf zu beenden:

1. Sobald die Arbeiterorganisationen die streikenden Gewerkschaften einseitig der Gewerkschaften für beendet erklären, haben gleichzeitig der westfälische Zigarrenfabrikantenverband und die in Betracht kommenden Arbeitgeberverbände die Ausperrung auf.
2. Die betroffenen Firmen sollten die bisherigen Zugeständnisse aufrechterhalten und werden sie lokal erfüllen.
3. Nach Beendigung der Ausperrung und nach Wiederannahme der Arbeiten wird der westfälische Zigarrenfabrikantenverband seinen Mitgliedern empfehlen, freiwillig in den einzelnen Betrieben seines Bezirkes in eine Revision der Löhne zu Anfang des kommenden Frühjahres einzutreten.
4. Nach Beendigung der Streiks und nach Aufhebung der Ausperrungen werden Maßregelungen nicht beabsichtigt. Bis zum 1. Mai 1912 sollen die Fabrikanten keine fremden Arbeiter in einem ihrer Betriebe einstellen, bevor ihnen im Streit oder in Ausperrung gewesenen Arbeiter dieses Betriebes nicht eingestellt sind, soweit diese nicht inzwischen anderweitig gefunden haben.
5. Die Fabrikanten sichern den Arbeitern, die von ihnen nicht wieder eingestellt werden, volle Beschäftigung zu.
6. Der westfälische Zigarrenfabrikantenverband ist von den Hamburger, Bremer und Braunschweiger Vereinen ermächtigt, deren Befehle zu erfüllen, bieten und fünften Punkte zu erfüllen.

Außerdem werden bei sechs anderen, zum Teil sehr großen Firmen, bei denen vor der Ausperrung Forderungen gestellt waren, es jedoch nicht zur Einbringung oder zum Streik gekommen war, diese Differenzen mit den Arbeitern geregelt. Es ist ein prächtiges Ergebnis, das die Tabakarbeiter in dem langen, heißen Kampfe erfochten haben. Man wollte die Organisation vernichten und hat sich von dieser Unmöglichkeit überzeugen und diese Lehre noch mit furchtbaren wirtschaftlichen Verlusten bezahlen müssen.

Wahr hat der Kampf 13 Wochen lang gedauert, die Wothor und Lemgoer waren gar 16 Wochen im Kampf, aber es war auch nötig, den Internationals der Tabakindustrie einmal zu zeigen, daß auch die armen, furchtbare ausgebeuteten Tabakarbeiter nicht mit sich spielen lassen, und daß ihre Organisation ein Netz ist, an dem noch manches Schurkenhündchen zerbrechen wird.

Hie schwarz — Hie rot!

Das war ein heißes Ringen
Um Recht und Brot!
Es kreuzten ihre Rängen
Das Gold, die Rot!
Es kämpft nach Millionen
Das Ungebot
Der Hunger und der Drogen:
Sie schwarz! — Sie rot!

Da hast kein „Wenn“ und „Aber“,
Kein „glaubt“ und „meint“,
Da galt's: Entweder — oder!
Freund oder Feind?
Sei, wie die Finten sprühen.
Hiel Schlag auf Schlag!
Sei, wie die Herzen glühen
Am Siegestag!

Aus dem Geschäftsverkehr.

Der enorme Andrang zur Volks-Kaffeeausstellung der Dresdener Ingenieur-Ausstellung nahm häufig einen so ungewöhnlichen Umfang an, daß die Räume zeitweilig gesperrt werden mußten. Am ganzen wurden über 300.000 Zellen ausgeschaltet. Trotzdem war es vielen Besuchern der Ausstellung nicht möglich, sich den Zutritt zu erlangen und viele barren Kundenschein, um ein freies Plätzchen zu erhalten. Da in der Kaffeeausstellung nur 70 Tage vorhanden waren und der Zutritt täglich größer wurde, mußten viele unbescheidig wieder von dann gehen. Sie alle können sich aber für den entgangenen Genuß leicht schadlos halten, denn der beliebte Kaffeehausbesucher, der in der Schenke verweilt, wurde, noch genau nach der auf jedem Bafel befindlichen Kochvorschrift zubereitet und ist bei jedem Kaufmann stets vorrätig.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

*Allen ist einmütig genehmigt —
uns Deutschen im Weltkrieg
nicht. — Das paarm will,
heißt im gewinn
Deutschens im Weltkrieg.*

Das Ofenfall macht!

Grosser Saison-

Räumungs-Ausverkauf.

<p>Ca. 22.000 Stück Schürzen</p> <p>Besonders empfehlen:</p> <table style="width: 100%;"> <tr> <td>Ein Knaben-Schürzen aus un Waschstoff</td> <td>15 Pf</td> </tr> <tr> <td>Posten jetzt 23 18</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Wachstuch-Schürzen für Knaben und Mädchen</td> <td>28 Pf</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Blusen-Schürzen für Damen, mit Volant und Schräglagen, jetzt</td> <td>58 Pf</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Kleider-Schürzen aus gut. Waschstoffen mit Volant, jetzt</td> <td>98 Pf</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> </table> <table style="width: 100%;"> <tr> <td>Ein Muffon-Stolas in allen Farben</td> <td>4 5/8 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten jetzt 7.50 6.00 4.95</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Weisse Tibet-Stolas fein gelockt</td> <td>3 3/5 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten jetzt 7.50 6.75 4.50</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Netz-Murmel-Stolas mit 4 Schweiß, j. mit 25.00 19.00 15.50</td> <td>11 1/2 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> </table> <p>Ca. 4400 Damen-Gürtel aus Samt- und Gold-Farb-Gummi Stück jetzt 1.75 1.50 1.10 85 65 48 38 32 Pf.</p>	Ein Knaben-Schürzen aus un Waschstoff	15 Pf	Posten jetzt 23 18		Ein Wachstuch-Schürzen für Knaben und Mädchen	28 Pf	Posten		Ein Blusen-Schürzen für Damen, mit Volant und Schräglagen, jetzt	58 Pf	Posten		Ein Kleider-Schürzen aus gut. Waschstoffen mit Volant, jetzt	98 Pf	Posten		Ein Muffon-Stolas in allen Farben	4 5/8 M.	Posten jetzt 7.50 6.00 4.95		Ein Weisse Tibet-Stolas fein gelockt	3 3/5 M.	Posten jetzt 7.50 6.75 4.50		Ein Netz-Murmel-Stolas mit 4 Schweiß, j. mit 25.00 19.00 15.50	11 1/2 M.	Posten		<p>Ca. 14.500 Stück Konfektion.</p> <p>Besonders empfehlen:</p> <table style="width: 100%;"> <tr> <td>Ein Flauch-Jackets elegante flotte Fassons, Neuheiten dieser Saison</td> <td>8 5/10 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten Wert 21.00, jetzt</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein farbige Palelots im englischen Geschnack, in allen Weiten, auch Rückfisch-Größen</td> <td>3 2/5 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten jetzt 25.50 bis</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein blaue Palelots aus gutem Cheviot, mit grossen farbigen Kragen und Knoopzierungen</td> <td>12 7/10 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Kostüme aus engl. melierten Wollstoffen und marine Karmargan, Jackett meistens auf Seide gearbeitet, Wert 150.00 bis 19.50, jetzt 68.50 bis</td> <td>7 5/10 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Bordüren-Blusen Kimonoschnitt mit Tüllkoller</td> <td>1 6/8 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten jetzt</td> <td></td> </tr> </table> <p>Ein Kostüm-Stoffe im engl. Geschmack, grosse Muster-Ausw. jetzt Mtr. 1.50 1.15 98 90 Pf.</p>	Ein Flauch-Jackets elegante flotte Fassons, Neuheiten dieser Saison	8 5/10 M.	Posten Wert 21.00, jetzt		Ein farbige Palelots im englischen Geschnack, in allen Weiten, auch Rückfisch-Größen	3 2/5 M.	Posten jetzt 25.50 bis		Ein blaue Palelots aus gutem Cheviot, mit grossen farbigen Kragen und Knoopzierungen	12 7/10 M.	Posten		Ein Kostüme aus engl. melierten Wollstoffen und marine Karmargan, Jackett meistens auf Seide gearbeitet, Wert 150.00 bis 19.50, jetzt 68.50 bis	7 5/10 M.	Posten		Ein Bordüren-Blusen Kimonoschnitt mit Tüllkoller	1 6/8 M.	Posten jetzt		<p>Ca. 55.000 Meter Seidenband</p> <p>Besonders empfehlen:</p> <table style="width: 100%;"> <tr> <td>Ein Taffetband reine Seide in vielen Farben</td> <td>14 Pf</td> </tr> <tr> <td>Posten ca. 5, 6 u. 8 cm Br. jetzt Mtr. 25 15</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Chinéband ca. 3, 4, 5 und 6 cm breit</td> <td>15 Pf</td> </tr> <tr> <td>Posten jetzt Meter 48 32 25</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Libertyband ca. 11 cm breit, jetzt Meter</td> <td>22 Pf</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Schwarz-Taffetband reine Seide, ca. 8, 11, 12 cm br., jetzt Mtr. 45 35</td> <td>28 Pf</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> </table> <table style="width: 100%;"> <tr> <td>Ein Theater-Schals Seidenmull m. bunt, jetzt, 1098 58</td> <td>42 Pf</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Theater-Schals reine Seide, mit u. ohne Fransen, jetzt 3.90 2.00 1.45</td> <td>1 1/5 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Ein Chiffon-Schals mit Tautropfen, in vielen Farben</td> <td>2 00 M.</td> </tr> <tr> <td>Posten jetzt</td> <td></td> </tr> </table> <p>Ca. 1840 Tüll- und Spachtelstoffe weiss, crème und ecru Meter jetzt Meter 1.50 1.25 1.00 85 65 50 38 Pf.</p>	Ein Taffetband reine Seide in vielen Farben	14 Pf	Posten ca. 5, 6 u. 8 cm Br. jetzt Mtr. 25 15		Ein Chinéband ca. 3, 4, 5 und 6 cm breit	15 Pf	Posten jetzt Meter 48 32 25		Ein Libertyband ca. 11 cm breit, jetzt Meter	22 Pf	Posten		Ein Schwarz-Taffetband reine Seide, ca. 8, 11, 12 cm br., jetzt Mtr. 45 35	28 Pf	Posten		Ein Theater-Schals Seidenmull m. bunt, jetzt, 1098 58	42 Pf	Posten		Ein Theater-Schals reine Seide, mit u. ohne Fransen, jetzt 3.90 2.00 1.45	1 1/5 M.	Posten		Ein Chiffon-Schals mit Tautropfen, in vielen Farben	2 00 M.	Posten jetzt	
Ein Knaben-Schürzen aus un Waschstoff	15 Pf																																																																													
Posten jetzt 23 18																																																																														
Ein Wachstuch-Schürzen für Knaben und Mädchen	28 Pf																																																																													
Posten																																																																														
Ein Blusen-Schürzen für Damen, mit Volant und Schräglagen, jetzt	58 Pf																																																																													
Posten																																																																														
Ein Kleider-Schürzen aus gut. Waschstoffen mit Volant, jetzt	98 Pf																																																																													
Posten																																																																														
Ein Muffon-Stolas in allen Farben	4 5/8 M.																																																																													
Posten jetzt 7.50 6.00 4.95																																																																														
Ein Weisse Tibet-Stolas fein gelockt	3 3/5 M.																																																																													
Posten jetzt 7.50 6.75 4.50																																																																														
Ein Netz-Murmel-Stolas mit 4 Schweiß, j. mit 25.00 19.00 15.50	11 1/2 M.																																																																													
Posten																																																																														
Ein Flauch-Jackets elegante flotte Fassons, Neuheiten dieser Saison	8 5/10 M.																																																																													
Posten Wert 21.00, jetzt																																																																														
Ein farbige Palelots im englischen Geschnack, in allen Weiten, auch Rückfisch-Größen	3 2/5 M.																																																																													
Posten jetzt 25.50 bis																																																																														
Ein blaue Palelots aus gutem Cheviot, mit grossen farbigen Kragen und Knoopzierungen	12 7/10 M.																																																																													
Posten																																																																														
Ein Kostüme aus engl. melierten Wollstoffen und marine Karmargan, Jackett meistens auf Seide gearbeitet, Wert 150.00 bis 19.50, jetzt 68.50 bis	7 5/10 M.																																																																													
Posten																																																																														
Ein Bordüren-Blusen Kimonoschnitt mit Tüllkoller	1 6/8 M.																																																																													
Posten jetzt																																																																														
Ein Taffetband reine Seide in vielen Farben	14 Pf																																																																													
Posten ca. 5, 6 u. 8 cm Br. jetzt Mtr. 25 15																																																																														
Ein Chinéband ca. 3, 4, 5 und 6 cm breit	15 Pf																																																																													
Posten jetzt Meter 48 32 25																																																																														
Ein Libertyband ca. 11 cm breit, jetzt Meter	22 Pf																																																																													
Posten																																																																														
Ein Schwarz-Taffetband reine Seide, ca. 8, 11, 12 cm br., jetzt Mtr. 45 35	28 Pf																																																																													
Posten																																																																														
Ein Theater-Schals Seidenmull m. bunt, jetzt, 1098 58	42 Pf																																																																													
Posten																																																																														
Ein Theater-Schals reine Seide, mit u. ohne Fransen, jetzt 3.90 2.00 1.45	1 1/5 M.																																																																													
Posten																																																																														
Ein Chiffon-Schals mit Tautropfen, in vielen Farben	2 00 M.																																																																													
Posten jetzt																																																																														

Obige Zahlen geben die Vorräte an, welche bei Beginn des Saison-Räumungs-Ausverkaufes demselben übergeben sind.

Bis über die Hälfte herabgesetzt sind garn. Damen- u. Kinder-Hüte.

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Damen-, Herr- u. Kinder-Wäsche zu enorm billigen Räumungs-Preisen.

LEOPOLD NUSSBAUM.

Unsere bedeutenden Reserve-Läger sind jetzt herangezogen zum

Gross. Inventur-Ausverkauf

Möbelstoffe

Bettdecken, über 2 Betten, Erbstill und engl. lischer Tüll	3 90
Bettdekorationen, Erbstill und englisch. Tüll	3 90
Fantasiestoffe, hellfarbig, klein gemustert, ca. 130 cm	1 70
Dekorationsstoffe, doppelseitig, ca. 150 cm breit	2 45
Kochelleinen, ca. 180 cm naturfarbig	1 40
Portieren vom Stück, vorzügliche Qualität	28 75
Chaiselongues-Decken in grosser Auswahl von	4 an

Gardinen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Inv.-Preis	Inv.-Preis	Inv.-Preis	Inv.-Preis
22 Pf	42 Pf	68 Pf	98 Pf
Abgepasste Gardinen			
Fenster	Fenster	Fenster	Fenster
2 35	4 75	6 50	7 90
1 Rest-Posten Stores Erbstill und engl. Tüll, neueste Dessins Inv.-Preis 7.75 5.25 1 00			

Dekorationen

Fantasie-Portieren bish. Verk. bis 12.50 Mk. jetzt 7.50 6.50	2 95
Künstler-Gardinen bis zur Hälfte des bisherig. Wertes	4 75
Engl. Tüll- und Erbstill-Stores mit u. ohne Volant, mod. Zeichnungen	1 45
Vitrinen bestehend aus 2 Flügeln, bekrabelt	1 35
Läuferstoffe bedeutende Auswahl	25 Pf
Wandbespannstoffe Rufen, Künstlerleinen usw. usw.	78 Pf
Tischdecken Plüsch und Tuch	85 Pf

Betten

Metal-Bettstellen für Kinder und Erwachsene von	5 50
Mattmatzen, vorzügliche Füllung von	2 50
Chaiselongues und Feldbetten, gute Polsterarbeit	7 90
Federbetten, kompl. Oberbett. Unterbett 2 Kissen	13 85

Tüll- und Spitzen-Stoffe

Tüll-Stoffe schwarz, m. Kunstseide, kl. Muster	95 Pf
Tüll-Stoffe weiss u. farb., m. Kunstseide	95 Pf
Tüll-Stoffe kl. Muster, elfenbeinfarbig	55 Pf
Tüll-Stoffe schwarz, Kunstseide	1 35
Tüll-Einsätze schwarz, mit Kunstseide	15 Pf
Tüll-Einsätze farbig Kunstseide, mod. Kleiderfarb.	35 Pf

Teppiche

Velour, Tapestry und Plüsch, mit kaum merklichen Fehlern	
Größe ca. 130x200	4 25
Größe ca. 160x230	5 50
Größe ca. 200x300	13 00
Größe ca. 260x336	28 00

Bedeutende **Leib-Wäsche** hervorragend
:: Posten :: :: billig ::

Serie 1 Jetzt 1.25	Serie 1 Jetzt 1.45	Brüsseler Wäsche	Serie 4 Jetzt 1.85	Serie 5 Jetzt 2.25
Damen-Hemden Achselschluss mit Languetten und Stückerel	Damen-Hemden Achselschluss und echter Madeira-Passe in verschiedenen Ausführungen	hochelegante Ausführung. Tag-Hemden 2 50 Knie-Beinkleider 2 95 Untertailen 1 35	Damen-Hemden Achselschluss, Fantasie-Formen, in 6 verschiedenen Ausführungen	Damen-Hemden Achselschluss, Fantasieform, mit Stückerel-Ein- und Ansatz
Beinkleider Knie- oder lange Form, m. Stückerel oder Languetten	Beinkleider Knie- oder lange Form, Barch oder Hemdentuch, mit Stückerel-Volant		Beinkleider Barchent- oder Hemdentuch, mit Stückerel-Ein- und Ansatz	Beinkleider Hemdentuch, mit Stückerel-Ein- und Ansatz
Nachtjacken Barchent oder Hemdentuch, mit Languetten	Nachtjacken Barchent, m. Umlegekragen u. Besatz		Nachtjacken Barchent, mit Umlegekragen und Stückerelgarnierung	Nachtjacken Barchent, mit reicher Filzhen-garnitur und Besatz
Anstandsrocke Barchent, mit gebogtem Volant	Anstandsrocke Barchent oder Hemdentuch, mit festoniertem Volant		Anstandsrocke Barchent, mit Stückerel-Volant	Anstandsrocke solider Barchent m. Feston-Volant

Damen-Konfektion

Unterröcke aus Tuch, Moire und anderen Stoffen	95 Pf	1 Rest-Posten Strick-Jacken	2 95	Kostüme, vorzügl. Stoffe, tadellose Verarbeitung	6 75
Kleider aus dunklen Wollstoffen, neueste Fassons	6 50	1 Rest-Posten Kimonos	8 75	Damen-Mäntel aus Flauch- und anderen melierten Stoffen	4 25
Fransö. Kleider aus reinseidenem Pallette mit Goldstickerei	58 M.	1 Rest-Posten Mädchen-Kleider für die Hälfte des bisherigen Verkaufs 12 50 10 75 6 90 3 95		Abend-Mäntel mit Pelz, hochelegante Verarbeitung	6 75
Reinside. Blusen, halstfrei und hochgeschloss. auf Futter	7 95	1 Rest-Posten Tuch-Paletots auf Futter	11 90	Winter-Capes für Damen und Herren, Marengo, schwarz u. Kamelhaar-Stoffe	6 75
Tüll-Blusen, weiss und creme, auf Seide und Tüll	2 95	1 Rest-Posten Mädch.-Jacken	2 95	Samt-Mäntel aus reinseid. Samt und Velvet-Qualitäten	25 00
Reinwollene Blusen, ganz gefüttert	1 95			Kostüm-Röcke aus Samt, Kammgarn, Tuch	5 50
Lammfell-Kinderjacken, Grösse 50 und 45	95 Pf			Kostüm-Röcke aus vorzüglich melierten Stoffen	1 10

Bedeutende **Trikotagen** unter ::
:: Posten :: :: Preis!

1 Posten Reform-Hosen	1 35	1 Posten Damen-Untertailen weiss Trikot mit Spitze, mit und ohne Aermel	5 55
1 Posten Reform-Hosen	1 95	1 Posten Herren-Normal-Hemden	9 95
1 Posten Kinder-Anzüge	9 95	1 Posten Herren-Normal-Hosen alle Grössen	9 95
1 Posten Kinder-Normal-Anzüge	9 95	1 Posten Herren-Normal-Hosen	1 35
1 Posten Sweater für Herren und Knaben, einfarbig und gestreift	9 95	1 Posten Herren-Hosen gestrickt	9 95
1 Posten Damen-Trikot-Untertailen	9 95	1 Posten Blusen-Schoner	1 25

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe m. 2 Druckknöpf. Inv.-Pr. 24	18 Pf	Dam.-Handsch. r. Woll, weiss gestr. 38 cm lang. Inventurpr.	58 Pf
Dam.-Trik.-Handsch. sch. u. farb. gefüt. Inventurpr. 45	12 Pf	Herr.-Handsch. 1 Druckkn. am Wildl.-u. Trik. Inv.-Pr. 36 65 48 Pf	48 Pf
Dam.-Trik.-Handsch., farb. 40 cm lang. Inventurpreis	68 Pf	Herren-Handsch. r. Woll, farb. gestrickt. Inventurpr.	68 Pf
Damen-Handschuhe, gestr. auf u. gemust. Inventurpr. 32	32 Pf	Herren-Klein-Handschuhe warm gefüt. Inventurpreis	98 Pf
Dam.-Handsch., reine Woll, weiss gestr. Inv.-Pr. 58 48 38 Pf	38 Pf	Herren-Glaci-Handschuhe warm gefüt. Inventurpr. 1 45	95 Pf

Bettwäsche solide Qual., mod. Muster, Kissenbreite 65 Pl. Inventurpreis 50	50 Pf
Stangeleinen, bewährte Qualitäten, Kissenbreite 65 Pl. Inventurpreis 48	48 Pf
prets Deckbe. Ibr. 1.10 95 75 48 Pf	48 Pf
Bettkettun, pa. waschechte Qualitäten, Inventurpreis Deckbreite 22 1.10 85 65 Pl. Kissenbreite 30 22 Pf	22 Pf
B.-zeug, kar. w. waschechte Muster, Deckbestr. 85 75 60 Pf. In-22	22 Pf
vesturpreis Kissenbr. 60 28 20 Pf	20 Pf

Strümpfe

Herren-Socken geweb., lederfarbig Inventurpreis	25 Pf	Damen-Strümpfe Woll geringelt Inventurpreis	65 Pf
Kinder-Strümpfe reine Woll, Stiefelm., Gr. 1-10 Inventurpr.	75 Pf	Damen-Strümpfe reine Woll, Stiefelmuster, Inventurpr.	65 Pf
Kinder-Strümpfe W.platt, geringelt u. Stiefelm., Gr. 1-9 Pant.	58 Pf	Damen-Strümpfe r. Woll, mit Seide gestickt, Inventurpr.	1 25
Herren-Socken Normal- und Schweizer, Inventurpreis	48 Pf	Herren-Socken Woll, ger. ringelt. Inventurpreis	48 Pf
Ersatlings-Strümpfe Woll, geringelt Inventurpreis	38 Pf	Herren-Socken Kamell. mit r. Woll, gestr., Inventurpr.	95 Pf

Für die Anfertigung verantwortlich: Rob. Zigaret. - Druck bez. Goldsch. Besondere Buchdruck. (G. & M. B. G.) - Verleger: vom. Aug. G. r. o. h. j. e. g. i. - Schmitt, i. Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 11

Halle a. S., Sonntag den 14. Januar 1912

23. Jahrg.

Wahlergebnisse.

338 Wahlergebnisse bekannt.

202 Abgeordnete gewählt, 186 Stichwahlen.

Einzelergebnisse:

Provinz Sachsen.

Naumburg-Weiskene-Bez. Wähler: Sommer (Hortfchr. Vpt.), Oberbürgermeister a. D. Babehn (Konf.) 9137, Rektor Sommer (Hortfchr. Vpt.) 11 412, Schriftfchr. Adolf Z. Hiele (Soz.) 21 238. Gewählt Hiele (Soz.).

Wolmirstedt-Kenndienstchen. Wähler: Fehlhauer (natl.) Stichwahl zwischen Schiffer (natl.) und Kitz (Soz.). Erfurt-Schulningen-Kienrück. Wähler: Ragsamann (natl.). Gewählt: Schulz (Soz.).

Wittenberg. Wähler: Adolf Albrecht (Soz.). Gewählt: Albrecht (Soz.).

Jerichow I. und II. Wähler: v. Avern (Konf.). Stichwahl zwischen Bern (Konf.) und Knapp (Soz.).

Stadt Magdeburg. Wähler: Koblitz (Hortfchr. Vpt.). Gewählt: Landsberg (Soz.), mit circa 5000 Stimmen Mehrheit.

Nordhausen. Wähler: Wiemer (Hortfchr. Vpt.), Lehrer Kög (Wirtfch. Vg.) 3811, Stadtrat Dr. Wiemer (Hortfchr. Vpt.) 5208, Reichsanwalt Dr. Cohn (Soz.) 7462. Stichwahl zwischen Dr. Wiemer (Hortfchr. Vpt.) und Dr. Cohn (Soz.).

Blankleben. Wähler: Rieberg (Wirtfch. Vg.). Gewählt: Silbermann (Soz.).

Wittenberg-Kalterhals-Wernigerode. Wähler: Rimpau (natl.), Gustavfänger Schwede (Konf.) 6351, Oekonomierat Rimpau (natl.) 12 650, Gen.-Baumeister Brandes (Soz.) 17 198. Stichwahl zwischen Rimpau (natl.) und Brandes (Soz.).

Oberburg-Stetal. Wähler: Fuhrmann (natl.). Stichwahl zwischen Hüb (Konf.) und Fuhrmann (natl.).

Wittenberg-Langensalze. Wähler: Arnstadt (Konf.), Arnstadt (Konf.) 11 934, Lewin (Hortfchr. Vpt.) 6609, Später (Soz.) 8284. Stichwahl zwischen Arnstadt und Später (Soz.).

Heiligenstadt-Worbis. Wähler: v. Strombeck (Zentr.), Poppe (Zentr.) 12 617, Weibel (Soz.) 1206. Gewählt: Poppe (Zentr.).

Provinz Brandenburg.

Berlin I. Wähler: Raempf (Hortfchr. Volksp.), Raempf (Hortfchr. Volksp.) 4390, Gaedde (Demokrat) 1300, Düwelle (Soz.) 5838, zerplittert 27. Stichwahl zwischen Raempf (Hortfchr. Volksp.) und Düwelle (Soz.).

Berlin 2. Wähler: Fischer (Soz.), Meckel (Konf.) 2541, Rommeln (Hortfchr. Volksp.) 20 341, Fischer (Soz.) 34 338. Fischer (Soz.) gewählt.

Berlin 3. Wähler: Feine (Soz.), Koschka (Hortfchr. Volksp.) 6531, Pfannkuch (Soz.) 14 101, Pfannkuch (Soz.) gewählt.

Berlin 4. 1907 Singer (Soz.) †, seit 1911 Büchner (Soz.), Büchner (Soz.) gewählt.

Berlin 5. Wähler: Schmidt (Soz.), Rettig (Hortfchr. Volksp.) 6008, Schmidt (Soz.) 17 935, Schmidt (Soz.) gewählt.

Berlin 6. Wähler: Leebour (Soz.), Leebour (Soz.) wiedergewählt.

Thiergarten. Wähler: Löcher (Vp.), Löcher (Vp.), Bauernb. 6480, Lehmann (Vp., B. u. L.) 5301, Schöpschold (Soz.) 2122. Stichwahl zwischen Löcher (Vp., Bauernb.) und Lehmann (Vp., B. u. L.).

Königsberg-Angermünde. Wähler: v. Winterfeldt (Konf.), v. Winterfeldt (Konf.) 11 557, Steinicke (Hortfchr. Volksp.) 6960, Hadelbusch (Soz.) 5229, v. Winterfeldt (Konf.) gewählt.

Niederbarnim. Wähler: Stadthagen (Soz.), Stadthagen (Soz.) wiedergewählt.

Potsdam-Spandau-Dahlemerland. Wähler: Pauli (Konf.), Vosberg (Vp.) 3478, Renne (Hortfchr. Volksp.) 3043, Dr. Liebnecht (Soz.) 4111. Stichwahl zwischen Vosberg (Vp.) und Dr. Liebnecht (Soz.).

Provinz Ostpreußen.

Labiau-Wichau. Wähler: Wagner (Hortfchr. Vpt.) Stichwahl zwischen v. Marlow (Konf.) und Wagner (Hortfchr. Vpt.).

Königsberg-Stadt. Wähler: Gehring (Hortfchr. Vpt.), Kaufe (Soz.) gewählt.

Königsberg-Land-Hilchenhausen. Wähler: Fürst zu Dohna-Schloditten (Konf.), Stichwahl zwischen Fürst zu Dohna-Schloditten (Konf.) und Korfchat (Hortfchr. Vpt.).

Insterburg-Gumbinnen. Wähler: Meng (Konf.), Dr. Brandes (Konf.) 6771, Vormauer (natl.) 4460, Sieber (Hortfchr. Vpt.) 5540, Lübbing (Konf.) 3357. Stichwahl zwischen Dr. Brandes (Konf.) und Sieber (Hortfchr. Vpt.).

Altenstein-Hilft. Wähler: Ziwowski (Zentr.), Ritz (Zentr.) 11 174, Barcewski (Vole) 8293, Ritz (Zentr.) gewählt.

Sud-Ostpr. Wähler: Kochan (natl.), Reck (Konf.) gewählt.

Sudburg-Ostpr. Wähler: v. Wierberstein (Konf.), v. Wierberstein (Konf.) gewählt.

Provinz Westpreußen.

Elbing-Marienburg. Wähler: v. Didenburg (Konf.), von Didenburg (Konf.) 10 139, Schröder (Vpt.) 8100, Crispin (Soz.) 8082. Stichwahl zwischen v. Didenburg (Konf.) und Schröder (Vpt.).

Danzig-Stadt. Wähler: Rommeln (Hortfchr. Vpt.), Deutler (Konf.) 7129, Weinhausen (Hortfchr. Vpt.) 9420, Kupczunski (Vole) 498, Markwald (Soz.) 8038. Stichwahl zwischen Weinhausen (Hortfchr. Vpt.) und Markwald (Soz.).

Er-Stargard-Berent-Dirschau. Wähler: Wejstki (Vole), Dunajski (Vole) gewählt.

Stuhm-Marienwerder. Wähler: Witt (Vpt.), Witt (Vpt.) gewählt.

Labiau-Rosenberg. Wähler: Graf v. Lindenhein (Konf.), Jura (Vpt.) gewählt.

Grande-Schirg. Wähler: Sieg (natl.), Stichwahl zwischen Sieg (natl.) und v. Daninowski (Vole).

Königs-Land. Wähler: Kulerzki (Vole), Weßarmel (Konf.) 8384, Waffermann (natl.) 467, v. Gzarinzki

(Vole) 9112, Joolen (Soz.) 291, v. Gzarinzki (Vole) gewählt.

Deutsch-Krone. Wähler: Frhr. v. Camp (Vpt.), Frhr. von Camp (Vpt.) 5812, Richter (Zentr.) 4647, Stöbel (Soz.) 863, Frhr. v. Camp (Vole) gewählt.

Provinz Hannover.

Osnabrück-Berjenbrück. Wähler: Bitter (Zentr.), Veran (Zentr.) 14 528, Siede (natl.) 12 507, Graf Soensbroech (Hortfchr. Vpt.) 1300, Weesper (Soz.) 7887. Stichwahl zwischen Veran (Zentr.) und Siede (natl.).

Welle-Neuhof. Wähler: Wachholtz de Wente (natl.), Pogemann (V. d. L. Konf.) 2965, Wachholtz de Wente (natl.) 7287, Golsborn (Vole) 7022, Bielemann (Soz.) 2042. Stichwahl zwischen Wachholtz de Wente (natl.) und Golsborn (Welfe).

Verden-Kona. Wähler: v. Dannenberg (Welfe), von Wödem (Konf.) 2958, Feld (Witfch.) 9078, Seife (Hortfchr. Vpt.) 3456, v. Dannenberg (Welfe) 5033, Heile (Soz.) 5442. Stichwahl zwischen Feld (Witfch.) und Heile (Soz.).

Wienburg-Soltau. Wähler: Arning (natl.), Weidenshöfer (Zentr.) 4373, Arning (natl.) 777, Frhr. v. Schelle (Welfe) 8085, Heide (Soz.) 5263. Stichwahl zwischen Arning (natl.) und v. Schelle (Welfe).

Gannover-Linden. Wähler: Vrey (Soz.), Klate (Konf.) 3585, Mary (Zentr.) 2876, Vengberg (Hortfchr. Vpt.) 21 360, Langwort (Welfe) 6210, Vrey (Soz.) 42 107. Gewählt: Vrey (Soz.).

Die gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten:

Saaxe, Fischer-Berlin, Pfannkuch, Büchner, Schmidt-Berlin, Leebour, Stadthagen, Zubeil, Vogtherr, Bernstein, Sachse Kühn, Landsberg, Silberfchmidt, Albrecht, Hiele, Kunert, Schulz, Legien, Frohme, Vrey, Hoch, Scheidemann, Vollmar, Binder, Simon, Südekum, Segis, Fischer, Raden, Horn, Schmidt, Rühle, Pintau, Geyer, Stücken, Roste, Wollenburg, Stolte, Schöpsin, Göhre, Grenz, Lenzsch, Jüdel, Hildenbrand, Heyl, Frank, Quessel, Ulrich, David, Bloß, Anrutz, Reichhaus, Voß, Hofmann, Förster, Wurm, Schwarz, Hente, Weibel, Dieg, Messger, Emmel, Böhle, Pens.

Altdöheim-Alfeld. Wähler: Feldmann (Konf.), Jörn (Konf.) 10 434, Gildemeier (natl.) 10 288, Rauch (Soz.) 11 871. Stichwahl zwischen Jörn (Konf.) und Rauch (Soz.).

Gelle-Feine-Gilhorn. Wähler: Wehl (natl.), Gottschalk (Konf.) 5047, Meyer (natl.) 11 037, Frhr. v. Hohenberg (Welfe) 7209, Schneider (Soz.) 11 285. Stichwahl zwischen Schneider (Soz.) und Meyer (natl.).

Lüneburg-Winsen-Redede. Wähler: Sievers (natl.), Schumacher (Konf.) 5327, Dammann (natl.) 7234, Frhr. v. Wangenheim (Welfe) 7026, Krause (Soz.) 6562. Stichwahl zwischen Dammann (natl.) und v. Wangenheim (Welfe).

Stade-Bremervörde. Wähler: Poppe (natl.), Voh (Wirtfch. Vg.) 4044, Poppe (natl.) 5519, Seebach (Welfe) 8842, Ritz (Soz.) 8454. Stichwahl zwischen Poppe (natl.) und Ritz (Soz.).

Provinz Westfalen.

Minden-Lübbecke. Wähler: Sielermann (Konf.), Sielermann (Konf.) 9243, Rütcher (Hortfchr. Vpt.) 3494, Ribinger (Soz.) 7381, Ritz (Vp.) 9163. Stichwahl zwischen Sielermann (Konf.) und Ritz (Vp.).

Verden-Walle. Wähler: Tönge (natl.), Wallbaum (Hortfchr. Vpt.) 5550, Meier (natl.) 6600, Hoffmann (Soz.) 9760. Stichwahl zwischen Hoffmann (Soz.) und Meier (natl.).

Krumburg-Ohe-Neische. Wähler: Weder (Hrt.), Weder (Zentr.) 21 113, Stilkmeier (Soz.) 1732, Müller (Vp.) 719, Weder (Zentr.) gewählt.

Nerfeln-Altena. Wähler: Müller (Hortfchr. Vpt.), Wünnemann (Hortfchr. Vpt.) 11 559, Müller (Hortfchr. Vpt.) 14 199, Spiegel (Soz.) 16 682. Stichwahl zwischen Spiegel (Soz.) und Müller (Hortfchr. Vpt.).

Wiesfeld-Wiedenrath. Wähler: Severing (Soz.), Graf Sejadomski (V. d. L. Konf.) 20 974, Severing (Soz.) 17 283, Seher (Hortfchr. Vpt.) ? Stichwahl zwischen Sejadomski und Severing (Soz.).

Provinz Rheinland.

Rhein-Land. Wähler: Hamacher (Zentr.), Stichwahl: Kuchhoff (Zentr.) 24 674 - Gilsbach (Soz.) 20 879.

Bonn-Rheinbach. Wähler: Spahn (Zentr.), Spahn (Zentr.) 22 812, Waffermann (natl.) 3562, Weierle (Demokrat) 644, Erdmann (Soz.) 4154, Spahn (Zentr.) gewählt.

Siegkreis-Waldbröl. Wähler: Weder (Zentr.), Weder (Zentr.) 16 922, Farnberg (Zentr.) 5123, v. Solleßen (Konf.) 4138, Schind (Soz.) 810, Weder (Zentr.) gewählt.

Münster-Büchelrath. Wähler: Marx (Zentr.), Marx (Zentr.) 22 092, Oebelstein (Hortfchr. Vpt.) 8525, Ritz (Soz.) 11 827, Marx (Zentr.) gewählt.

Solingen. Wähler: Scheidemann (Soz.), Viejauch (Hortfchr. Vpt.) 10 219, Scheidemann (Soz.) 24 496, Scheidemann (Soz.) gewählt.

Essen. Wähler: Giesberts (Zentr.), Giesberts (Zentr.) 44 505, Steinecker (natl.) 20 092, Spocius gewest (Vole) 3170, Giesberts (Soz.) 41 428. Stichwahl zwischen Giesberts (Zentr.) und Spocius (Vole).

Duisburg. Wähler: Gungshaub (Soz.), Stichwahl zwischen Dr. Weitzer (natl.) und Gungshaub (Soz.).

Afene-Oldern. Wähler: Marcour (Zentr.), Marcour (Zentr.) 18 499, Lewerenz (Soz.) 970, Marcour (Zentr.) gewählt.

Remper. Wähler: Frichen (Zentr.), Ehrhoff (Zentr.) 15 350, Waffermann (natl.) 756, Kuchwald (Soz.) 2833, Ehrhoff (Zentr.) gewählt.

Krefeld. Wähler: Dr. Pieper (Zentr.), Dr. Pieper (Zentr.) 17 466, Frues (natl.) 5533, Gewählt Dr. Pieper (Zentr.).

Reut-Grevenbroich. Wähler: am Jehnhoff (Zentr.), Gewählt am Jehnhoff (Zentr.) 15 191, Pufch (natl.) 2261, Krzberger (Soz.) 3878.

Wenlar-Altenkirchen. Wähler: Behrens (Hortfchr. Vpt.), Schindler (Konf.) 2129, Behrens (Hortfchr. Vpt.) 13 041, von Rath (natl.) 5316, Schloßmann (Hortfchr. Vpt.) 9648. Stichwahl zwischen Behrens (Hortfchr. Vpt.) und von Rath (natl.).

Remmich. Wähler: Stupp (Zentr.), Müller (Konf.) 1607, Krings (Zentr.) 10 468, Schmitt (natl.) 5159, Rieger (Soz.) 1767, Krings (Zentr.) gewählt.

Kreisnach-Simmern. Wähler: Baafche (natl.), Lude (V. d. L.) 10 199, Baafche (natl.) 10 600, Krüger (Hortfchr. Vpt.) 1700, Müller (Soz.) 1500. Stichwahl zwischen Baafche (natl.) und Lude (V. d. L.).

Leppin-Niederrhein. Wähler: Eichhoff (Hortfchr. Vpt.), Rator Dr. Stürmann (Wirtfch. Vg.) 15 000, Prof. Eichhoff (Hortfchr. Vpt.) 16 000, Dittmann (Soz.) 27 000. Stichwahl zwischen Eichhoff (Hortfchr. Vpt.) und Dittmann (Soz.).

Düsseldorf-Stadt. Wähler: Haberland (Soz.), Haberland (Soz.) 36 559, Dr. Schmitt (Zentr.) 31 524, Kehr (natl.) 11 475, Dr. Freitrich (Demokrat) 196, Teufel (Hortfchr. Vpt.) 4302, Vole 231. Stichwahl zwischen Haberland (Soz.) und Dr. Schmitt (Zentr.).

Eberfeld-Barmen. Wähler: Ritz (Vp.), Ebert (Soz.) 33 539, Ritz (Vp.) 17 759, Ritzmann (natl.) 11 540, Dr. Rau (Zentr.) 6028. Stichwahl zwischen Ritz (Vp.) und Ebert (Soz.).

Rhein-Stadt. Wähler: Rimbom (Zentr.), Hofrichter (Soz.) 19 280, Rimbom (Zentr.) 17 656, Werbach (natl.) 7260, Pöhlhneider (Demokrat) 1181. Stichwahl zwischen Hofrichter (Soz.) und Rimbom (Zentr.).

Provinz Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M. Stadt. Wähler: Defer (Hortfchr. Vpt.), Dr. Quarl (Soz.) 35 955, Defer (Hortfchr. Vpt.) 30 964, Schwarz (Zentr.) 5644, Behrens (Wirtfch. Vg.) 1286, zerplittert 199. Stichwahl zwischen Dr. Quarl (Soz.) und Defer (Hortfchr. Vpt.).

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona-Stadt. Wähler: Frohme (Soz.), Waldhein (Hortfchr. Vpt.) 4977, Marlow (Konf.) 2448, Frohme (Soz.) 15 665, Frohme (Soz.) gewählt.

Königreich Sachsen.

Zittau. Wähler: Subbeberg (Hortfchr. Vpt.), Korfelt (Konf.) 1770, Lini (natl.) 1882, Reinder (Hortfchr. Vpt.) 5483, Fischer (Soz.) 12 536, Fischer (Soz.) gewählt.

Wittenberg. Wähler: Dr. Weber (natl.), Förster (Hortfchr. Vpt.) 3661, Wehmann (natl.) 5740, Rahm (Hortfchr. Vpt.) 3420, Krüger (Soz.) 12 816. Stichwahl zwischen Wehmann (natl.) und Krüger (Soz.).

Wittenberg-Ramens. Wähler: Gräfe (Ref.), Gräfe (Ref.) 13 313, Huber (Hortfchr. Vpt.) 7776, Bud (Soz.) 11 024. Stichwahl zwischen Gräfe (Ref.) und Bud (Soz.).

Breslau-Neustadt. Wähler: Raden (Soz.), Wehlich (Ref.) 13 738, Fiedler (Hortfchr. Vpt.) 12 210, Raden (Soz.) 31 193, Fiedler (Hortfchr. Vpt.) 319, Raden (Soz.) gewählt.

Breslau-Stadt. Wähler: Horn (Soz.), Horn (Soz.) gewählt.

Breslau-Großhain. Wähler: Göbel (Ref.), Frische (Ref.) 9331, Czabberger (Zentr.) 159, Kruppe (Hortfchr. Vpt.) 6222, Schmidt (Soz.) 16 695, Schmidt (Soz.) gewählt.

Freiberg. Wähler: Wagner (Konf.), Wagner (Konf.) 6911, Ritz (natl.) 6014, Wendel (Soz.) 11 063. Stichwahl zwischen Wagner (Konf.) und Wendel (Soz.).

Böhlen. Wähler: Everling (natl.), Inrath (Konf.) 5537, Everling (natl.) 7668, Pfizau (Soz.) 14 671, Pfizau (Soz.) gewählt.

Döbeln-Grüna. Wähler: Giese (Konf.), Giese (Konf.) 4429, Ritz (Hortfchr. Vpt.) 8169, Ritz (Konf.) 7074. Stichwahl zwischen Giese (Konf.) und Ritz (Konf.).

Borna. Wähler: Riebert (Hortfchr. Vpt.), Riebert (Hortfchr. Vpt.) 8091, Riebert (natl.) 8964, Ruffel (Soz.) 14 512. Stichwahl zwischen Riebert (natl.) und Ruffel (Soz.).

Mittweida-Limbach-Hilb. Wähler: Stücken (Soz.), Wiliich (Konf.) 3377, Ritzer (natl.) 7941, Roth (Hortfchr. Volksp.) 4280, Stücken (Soz.) 23 257, Stücken (Soz.) gewählt.

Chemnitz. Wähler: Roste (Soz.), Burger (Konf.) 6842, Ridelhagen (natl.) 16 506, Roste (Soz.) 42 002, Roste (Soz.) gewählt.

Wittenberg-Merane. Wähler: Auer, Kollenbüh (Soz.), Auer (Konf.) 8197, Ende (Hortfchr. Volksp.) 7517, Kollenbüh (Soz.) 19 213, Kollenbüh (Soz.) gewählt.

Zuidau-Grimmshausen. Wähler: Stolle (Soz.), Stolle (Soz.) gewählt.

Stollberg-Schneeberg. Wähler: Schöpsin (Soz.), Ritzler (Konf.) 10 381, Schöpsin (Soz.) 19 421, Schneider (Hortfchr. Volksp.) 2089, Schöpsin (Soz.) gewählt.

Zschopau-Marienburg. 1907 Zimmermann (Ref.), Wähler: Göhre (Soz.), Mangler (Konf.) 4700, Wobau (Hortfchr. Volksp.) 6896, Göhre (Soz.) 14 217, Göhre (Soz.) gewählt.

Wittenberg-Sonnenburg. Wähler: Streifermann (natl.) 12 782, Ritz (natl.) 1154, Grenz (Soz.) 16 067, Grenz (Soz.) gewählt.

Reichenbach-Muerbach. Wähler: Metz (natl.), Singer (natl.) 16 738, Lenzsch (Soz.) 21 307, Lenzsch (Soz.) gewählt.

Pfauen. Wähler: Günther (Hortfchr. Volksp.), Grajer (Soz.) 10 050, Günther (Hortfchr. Volksp.) 11 870, Jüdel (Soz.) 20 840. Stichwahl zwischen Günther (Hortfchr. Volksp.) und Jüdel (Soz.).

Reipitz-Stadt. Wähler: Jund (natl.), Wangemann (Hortfchr. Vg.) 3418, Jund (natl.) 15 185, Kaufmann (Soz.) 17 497. Stichwahl zwischen Dr. Jund (natl.) und Kaufmann (Soz.).

Breslau-Alfeld. Wähler: Feinge (natl.), Dr. Stadnauer (Soz.) 23 585, Feinge (natl.) 23 145, Feinge (natl.) gewählt.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 11

Halle a. S., Sonntag den 14. Januar 1912

23. Jahrg.

Die Wahlen in der Provinz.

enieten, wie aus untenstehenden Zusammenstellungen zu ersehen ist, fast ausschließlich mit der Niederlage der rechtsstehenden Parteien. Doch gelang es auch den „gereinigten“ Liberalen trotz verzweifelter Anstrengungen nicht, auch nur einen einzigen Abgeordneten durchzubringen. Wo sie in die Stichwahl gelangt sind, werden sie das Mandat meist aus den Händen der Junten nehmen. Nur in wenigen Kreisen dürfen sie auf sozialdemokratische Stichwahlhilfe rechnen. Die Sozialdemokratie im Vereinigungsgebiet Westpreußen hat den Wahlkampf in glänzender Weise geführt und mit einem hervorragenden Stimmenergebnis abgeschlossen. In den acht Wahlkreisen des Agitationsbezirks wurden bei der letzten Wahl im Jahre 1907 im ganzen 83 596 Stimmen abgegeben, am 12. Januar fielen auf die Sozialdemokratie 110 227 Stimmen, was einen Gewinn von 26 631 Stimmen oder 31½ Prozent gleichkommt. Fürwahr ein achtunggebietender Erfolg, den keine Partei, auch nur im entferntesten aufweisen kann. Das erfreulichste Ergebnis ist daneben noch der Hinzuwachs sämtlicher Junter und Junggenossen. Oder sollte es wirklich noch Liberale geben, die einem Arndt oder Bauermeister das Mandat retten wollten? Warten wir's ab!

Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz

Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten hat erhalten der Konfervative Major Lettke 9203, der Fortschrittler Dore 6622 und unser Genosse Silberbrandt 5574 Stimmen. Die Liberalen haben gewonnen 1100, der Sozialdemokrat 1174 Stimmen oder 26 Prozent. Stichwahl hat stattgefunden zwischen dem Konfervativen und dem Fortschrittler, wobei die Sozialdemokratie den Ausschlag gibt.

Jahr	Repl.	Reichsp.	Lib.	Unabh.	Soz.
1871	8787	1911	—	472	—
74	1271	4019	—	—	—
77	3515	3314	—	—	—
78	6259	4568	—	—	—
81	4421	—	7561	—	—
84	6047	—	—	5455	—
87	8514	—	—	5910	—
90	7295	—	—	7861	—
93	7697	—	—	—	5745
96	7231	—	—	—	5691
Stichw.	7829	—	—	—	8713
1901	8045	—	—	—	6944
Stichw.	5875	—	—	—	9462
1903	7719	—	—	—	5878
Stichw.	8038	—	—	—	8768
1907	9219	—	—	—	5764
Stichw.	9841	—	—	—	10159
1912	9903	—	—	—	6622

Wahlkreis Merseburg-Querfurt

Otto Vollenber (Sozialdemokrat) erhielt nach den bisherigen Ermittlungen 11 089 Stimmen, Gutsbeiler nach-Unterarnst (Fortfchr., Apt.) 10 760, Gutsbeiler viele-Startibel (Unf.) 8687 Stimmen. Stichwahl findet statt zwischen Vollenber und nach. Die Leidtragenden sind auch in unserem Kreise die Konfervativen, denn im Vergleich zur Wahl im

Jahre 1907 hat unser Genosse Redakteur Vollenber rund 2300 Stimmen, der Fortschrittler nicht ganz 2000 Stimmen gewonnen, während der Bundeslandrat weit über 3000 Stimmen eingeholt hat. Der Leid der Junten, mit dem höchsten Mann aus dem Startibeler Stuhlstimmenfang zu betreiben, ist also schändlich vorbelungen. Die Wähler haben recht deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht mehr konfervatives Stimmvieh sein wollen; sie lassen sich weder von einem geschwägigen Landrat a. D. beiraten, noch kann man sie mit einer politischen Null einfleien. Wenn es auf den ersten Blick auch kaum gewiß scheinen mag, in der Stichwahl gegen den Fortschrittler den Sieg zu erringen, so werden unsere Genossen doch mit aller Kraft den Kampf fortsetzen und vor allem die Agitation noch vorhandenen Beiraten herauszubolen versuchen. Wenn die Fortschrittler etwa gar glauben sollten, ihr Sieg sei ihnen so sicher, dann würden sie sich getäuscht haben.

Bis zum Jahre 1907 war der Wahlkreis Merseburg-Querfurt im Reichstagswahlbezirk vertreten:

Jahr	Repl.	Reichsp.	Lib.	Unabh.	Soz.
1871	5698	—	5045	—	2107
Stichw.	5691	—	7366	—	—
74	4585	—	9029	—	—
77	4496	—	8852	—	—
78	—	9218	7028	—	—
81	6770	—	—	9157	—
84	—	6846	—	—	8607
87	—	11079	73	—	10849
Stichw.	—	12047	—	—	12047
90	8081	—	1346	—	10073
Stichw.	8975	—	—	—	14509
93	—	10630	—	—	8427
Stichw.	—	11639	—	—	11773
96	—	10176	—	—	6572
Stichw.	—	11316	—	—	12623
1903	10647	—	—	—	6774
Stichw.	15444	—	—	—	10039
1907	11210	—	—	—	8270
Stichw.	17048	—	—	—	8517
1912	8637	—	—	—	10760

Wahlkreis Mansfeld.

Der bisherige Abgeordnete des Wahlkreises, Dr. Arndt (Reichsp.), erhielt 10 293, Genosse Adolf Hoffmann (Sozialdemokrat) 13 435, Delius (Fortschrittler) 6034 Stimmen. Demnach steht fest, daß sich Arndt zum ersten Male „den Schrednissen einer Stichwahl“ unterziehen, mit dem Genossen Adolf Hoffmann um das Mandat ringen muß. Unsere Partei erzielte eine Zunahme von 6023 Stimmen oder 61 Proz., während „unser bewährter Vertreter Arndt“ einen Verlust von annähernd 8000 Stimmen buchen kann. Dieses Resultat dürfte den großkapitalistischen Wahlmännern Arndts schwer in die Knochen gefahren sein. Der Ausschlag der Wahl hat uns gezeigt, daß die Mansfelder Bergarbeiterklasse nicht mehr so mit sich spielen läßt, wie man glaubte, annehmen zu dürfen. Das ausgezeichnete Resultat ist um so höher zu bewerten, als man in unserem Wahlkreise noch mit einer politisch wenig gebildeten Wählermasse zu rechnen hat, fürs andere bedeutet er aber auch eine verdamnende Niederlage des berüchtigten Reichsmache-Verbandes, der ganze Wagenladungen seiner Schmähschriften

über den Wahlkreis schemmte. Die nächste Aufgabe der benannten Wählerklasse kann nur sein: Sturz des widerlichen Volksverräteres Arndt. Unsere Genossen werden es sich zur Ehre anrechnen, Herrn Arndt wieder nach Berlin zu schicken, diesmal aber ganz bestimmt — ohne Reichstagsmandat. Lange genug hat sich Mansfelds Bürger- und Arbeiterkraft am rechtsparteilichen Gängelband herumführen lassen. Nun ist der große Augenblick gekommen, den Demagogen Arndt mit Glanz für immer aus Mansfeld hinauszuwerfen. Mansfelds Wähler! Gebt ihm den Rest!

Aus folgender Tabelle ist das Wachstum der Sozialdemokratie im Wahlkreise Mansfeld zu ersehen:

Jahr	Repl.	Reichsp.	Lib.	Unabh.	Soz.
1871	1950	—	5494	—	—
74	180	—	6429	—	—
77	2305	—	5208	—	—
78	—	8108	—	—	—
81	—	8578	—	6963	—
84	—	10086	—	—	5555
87	—	17018	—	—	4335
90	—	16871	—	—	3006
93	—	1906	—	—	—
96	—	18210	—	—	—
1903	—	16750	—	—	—
1907	—	22079	—	—	—
1912	—	15262	—	—	—

Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga.

Es erhielten Stimmen: Geschäftsführer Witten (Soz.) 7993, Goldarbeiter Bamhoff (natl.) 8192, Rittergutsbesitzer Dr. Ceder (Unf.) 6483. Demnach hat Stichwahl stattgefunden zwischen unserem Genossen Witten und dem nationalliberalen Bauernbundführer Bamhoff aus Eckartsberga. Wie in allen übrigen Kreisen, hat auch in Sangerhausen-Eckartsberga die Partei des Junterturns eine gesamtstimmende Niederlage erlitten. Dem Kandidaten des Bundes der Landwirte und der Konfervativen ist es trotz angestrengter Agitation nicht gelungen, das Feld zu behaupten. Ausloslos muß der händlerische Rittergutsbesitzer Ceder, der so gerne das einträgliche Geschäft Scherres übernehmen wollte, das Wahlgeschäft verlassen. Die Nationalliberalen, die den Juntern nichts nachgeben und mit allen Mitteln der Verdrückungssturz und Demagogie den Wahlkampf führten, haben erreicht, was sie wollten, nämlich die Stimmen der gemäßigten Liberalen und Fortschrittler bei der Hauptwahl zu sammeln und so den von der Sozialdemokratie arg bedrängten Kreis dem Bürgerturn zu erhalten. Der Schacher ist geklärt. Die feindlichen Brüder werden sich gerührt in die Arme fallen und allen Spöder, alle persönlichen Verleumdungen vergessen, um den Sieg der Sozialdemokratie unmöglich zu machen. Unsere Genossen, die mit den widerlichsten Umständen, wie Sozialmangel, schlechte Bahnverbindungen usw., zu kämpfen hatten, haben sich glänzend geschlagen. Eine Zunahme von rund 2200 Stimmen in einem weit ausgedehnten, rein ländlichen Wahlkreise, zeigt uns aufs neue, daß der Einzug des Sozialismus unumkehrbar ist. Seit 1898 hatte die Reichspartei das Mandat in Händen, 1907 noch wurde der Vortouwerker Scherre im ersten Wahlgang glatt gewählt und jetzt — muß man alle Klammern aufheben, um den Sieg der Sozialdemokratie zu verhindern. Wie auch der Erfolg sein möge: unsere Parteigenossen werden den

Unübertroffene Vorteile

bietet unser grosser

:: Inventur-Ausverkauf! ::

Grosse Posten Kostüme, Blusen, Röcke, fertige Kleider, Paletots, Mäntel, Kleiderstoffe, Seldenwaren, Besätze, Spitzen, Gürtel, Taschen, Leinen- und Baumwollwaren, fertige Leinwand, Tisch- u. Bettwäsche, Unterröcke, Schürzen, Handarbeiten, Gartendecken, Badewäsche, Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Decken, Herrenwäsche, Pelz-Kolliers, Pelz-Muffen, Wollwaren verkaufen wir :: ::

zu enorm billigen, vielfach über die Hälfte ermässigten Preisen!!

Aussergewöhnliches Angebot I. Kinderkleidern.

Den Rest unseres Lagers in Kinderkleidern, bestehend aus Wolle, Samt, Mousseline und Waschstoffen, passend für jedes Alter, haben wir in 3 Serien eingeteilt und verkaufen wir dieselben, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis, zu nachstehenden fabelhaft billigen Preisen:

Serie I	Serie II	Serie III
Stück M. 3 ⁵⁰	Stück M. 6 ⁰⁰	Stück M. 9 ⁰⁰

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22-23.

Entwurf mit dem liberalen Führern Sozialdemokrat in derselben Weise und prinzipiellen Schritte führen. Es soll den triumphierenden Junkturfreunden der Sieg nicht leicht gemacht werden.

Aus untenstehender Tabelle ist ersichtlich, wie sich die Sozialdemokratie im Wahlkreise Sangerhausen-Garitzberga im Gegenlatz zu den verschiedensten bürgerlichen Parteien entwickelt hat:

Jahr	Soz.	Reichsp.	Nat.	Lib.	Fr. Ver.	Chr.	S. Sp.	Sogh.
1871	5573	—	6558	—	—	—	—	—
74	2291	—	6104	—	—	—	—	—
77	419	475	4875	31	—	—	—	—
78	—	6005	5885	—	—	—	—	—
81	—	4490	6971	—	—	—	—	—
84	—	4780	3268	—	—	—	—	—
87	—	11936	7760	—	—	—	—	—
90	—	—	8396	7350	—	—	2396	—
93	—	10621	—	—	5855	3361	—	—
96	—	7643	—	—	2176	3805	3306	—
99	—	10419	—	—	—	6709	2438	2353
1903	—	6771	—	—	1732	5842	—	—
1908	—	11081	—	—	—	8017	—	—
1907	—	11541	—	—	—	4766	5790	—
1912	—	6483	8192	—	—	—	7393	—

Wahlkreis Corgan-Liebenwerda.

Wahlm. **Oskar Kengel** (Sozialdemokrat) erhielt 8871 Stimmen. **Herrmann Richter** (Nationalliberal) 5118, **Gottfried Professor Dr. O. Schmidt** (Nationalliberal) 3666, **Ernst M. Schler** (Nationalliberal) 2983 Stimmen. Demnach hat auch in diesem Kreise die Sozialdemokratie sich den verschiedensten bürgerlichen Parteien gegenüber entwickelt. Die Sozialdemokratie beträgt rund 2000, gleich 80 Prozent, ein Resultat, mit dem unsere Genossen vollkommen zufrieden sein können. Die Sozialdemokratie wird unsere Genossen zu den äußersten Sozialanregungen anspornen. Beim Studium der nachfolgenden Tabelle kommt man zu der Überzeugung, daß der Vormarsch der Sozialdemokratie auch in unserem hiesigen agrarischen Wahlkreise sich langsam, aber sicher vollzieht. Der Wahlkreis hatte folgende Verteilung:

Jahr	Soz.	Reichspartei	Nat.	Lib.	Fr. Ver.	S. Sp.	Sogh.
1871	4439	—	3703	—	—	—	—
74	2987	—	5259	—	—	—	—
77	—	8752	3299	—	—	—	—
78	—	4973	3972	—	—	—	—
81	—	4969	—	4733	—	—	—
84	—	4144	—	—	—	—	—
87	6138	—	—	—	—	—	—
90	10708	—	—	—	—	—	38
93	—	8229	—	—	—	—	1882
96	—	6163	—	—	—	—	3212
99	6876	—	—	—	—	—	2242
1903	—	6473	—	—	—	—	9047
1908	—	6760	—	—	—	—	1928
1907	7296	—	—	—	—	—	9467
1912	10298	—	—	—	—	—	2812
1907	—	—	10988	—	—	—	8718
1912	5118	—	5604	—	—	—	4988
							5027
							7968
							6868
							8871

Wahlkreisliche Vereinigung: 3268.

Wahlkreis Bitterfeld.

Abends 11 1/2 Uhr wurde als endgültiges Resultat festgestellt, daß gültige Stimmen abgegeben worden sind für **Kaule** (Sozialdemokrat) 12 895, **Bauermeister** (Reichspartei) 9980, **Schänter** 6657. Sodann hat die Wahl hiesigen zwischen dem Reichsparteiler und dem Sozialdemokraten, wobei die Fortschrittler den Ausschlag geben.

Gegen die Wahl von 1907 hat **Bauermeister** 515 Stimmen abgegeben, die Fortschrittler erreichten dieselbe Stimmenzahl, während unter **Genosse Kaule** mit einem Gewinn von 2795 Stimmen **abgewählt**. **Sandeln** die Fortschrittler nach den Wahlresultat geführten großen Werten, denn in der Wahlkreiswahl **Bauermeister** glänzte **erger** als der **schwarze** **Blod** um eine seiner Mitglieder **beraubt** werden. Nach den Erfahrungen der bisherigen Wahlen, wo die Fortschrittler mit **fliegenden** **Reihen** ins **Lager** der **Reaktion** **abrücken**, besteht **leider** **wenig** **Aussicht**, daß man sich im **liberalen** **Lager** **auch** **hiemals** **zu** **einer** **entschiedenen**, **klaren** **Wahlparole** **gegen** **das** **Interesse** **entschieden** **wird**. **Unsere** **Genossen** **werden** **deshalb** **die** **größten** **Anregungen** **machen** **müssen**, **um** **möglichst** **aus** **eigener** **Kraft** **den** **wahrenden** **Wahl** **zu** **erzelen**. **Man** **aber** **alles** **angestrengt**, **damit** **über** **den** **Interessierten** **Reichsparteiler** **das** **berühmte** **Wort** **des** **Sozialismus** **aufgehängt** **werde!** **Vormärts** **zum** **entschiedenen**, **niederstimmenden** **Sieg!**

Nachstehende Tabelle gibt ein anschauliches Bild über den wüthigen, aber um so **höheren** **Vormarsch** der Sozialdemokratie in unserem Wahlkreise:

Jahr	Soz.	Reichsp.	Nat.	Lib.	Fr. Ver.	Chr.	S. Sp.	Sogh.
1871	5122	—	3115	—	—	—	—	—
74	3677	6057	—	—	—	—	—	863
77	—	8619	—	—	—	—	—	1361
78	—	8019	3021	—	—	—	—	603
81	4465	—	4067	—	—	—	—	272
84	6060	—	—	5885	—	—	—	153
87	7014	—	—	10356	—	—	—	—
90	—	—	—	—	—	6909	—	314
93	—	—	—	—	—	6316	—	1297
96	—	—	—	—	—	7873	—	2630
99	—	—	—	—	—	10742	—	—
1903	—	10696	—	—	—	—	5370	4616
1908	—	3762	—	—	—	—	—	7494
1907	—	12256	—	—	—	—	—	5338
1912	—	9479	—	—	5375	—	—	10482
		13188	—	—	—	—	—	12100
		10695	—	—	6654	—	—	10100
		10644	—	—	—	—	—	10713
		9680	—	—	6867	—	—	12895

Bilder von der Reichstagswahl.

Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen aus dem Reiche wurde am einzigen Orten noch am Sonntag nach amerikanischer Muster gehalten. Alle Meldungen berichten über leidliche Wahlbeteiligung. Aber auch in gemeiner und nichtbühlicher Weise wurde gekämpft. So wird dem Berl. Tagblatt aus Düsseldorf telephoniert, daß dort Zentrumsanhänger mit gefährlichen Stimmzetteln operierten, indem sie vor den Wahllokale die üblichen Wahlzettel mit dem Namen des liberalen Kandidaten verteilten, die aber auf der Rückseite in kleinerer Schrift den Namen des Zentrumskandidaten trugen, somit ungültig sind. — In Göttingen wurde nach einer Meldung deselben Blattes von den Konfessionen die Lüge verbreitet, der liberale Kandidat sei freisinniger als ihren Genossen zugehörig.

Wie das Berl. Tagblatt erzählt, wurden in den Kasernen von Groß-Berlin — vermutlich auch in anderen Garnisonorten des Reiches — einzelne Truppenziele (auch Kavallerie) in ständiger Paradiesbereitschaft gehalten, um bei Aufrührungen in der Stadt, wenn es nötig werden sollte, sofort einschreiten zu können. Die Angst vor dem Velle!

In Groß-Berlin nahm das Wahlgeschäft am Vormittag im allgemeinen einen sehr ruhigen Verlauf; erst gegen Mittag wurde es lebhafter. Der Schiedsrichter setzte für die Berufe, die nachmittags mit der Arbeit begannen, bereits am Vormittag ein; in härterer Weise aber gegen Mittag. Trolsch und Automobile wurden dabei vielfach benutzt.

Die Ministerkrise in Frankreich.

Zum Sturz des Ministeriums Caillaux wird uns unterm 10. Januar aus Paris geschrieben: In Deutschland wird angelehnt des Sturzes der französischen Regierung über oder doch durch das deutsch-französische Marollo-Songoo-Abkommen die Frage aufgeworfen werden, ob damit die deutsch-französische Beziehungen nicht eine gefährliche Spannung erleiden werden. Diese Frage kann man mit einem glatten Nein beantworten. Es liegt nämlich nahe, eine Parallele zu ziehen zwischen der ersten Marollofrage, hervorgerufen durch die Zangerreise, und der jetzigen Ministerkrise. Eine solche Parallele ist jedoch eintaus ungültig. Wenn damals Herr Delecais gehen mußte, so gerade deshalb, weil er, halt mit der deutschen Regierung sich zu verständigen, die vor die fertige Laizade der englisch-französische-panischen Marolloverträge gestellt hatte und ihn deshalb in Frankreich die Schuld des brüsten Eingreifens der deutschen Regierung zugemessen wurde. Freilich empfand man nichtbedeutender die Zangerreise als eine Provokation und als eine Demütigung. Es ist freilich stets hoch angedacht worden, daß er vor der Ausschaffung des unantastbaren Ministers des Außeren nicht zurückstehe und die deutsch-französische Beziehungen wieder in ein friedliches Geleise bräute.

Erstmal hat die Marollofrage und mit ihr die deutsch-französische Beziehungen den bekannten Verlauf genommen. Was aber weniger bekannt ist und eigentlich zum Ausgang des französischen Ministeriums des Außeren und damit zum Sturz der Gesamtregierung geführt hat, sind die Verhandlungen, die der Ablehnung des Panter und der letzten Marollofrage — die auch wirklich die letzte ist, wenigstens soweit Deutschland in Frage kommt — vorausgingen. Diese Verhandlungen, die unter dem Ministerium Briand begannen und unter dem Ministerium Monis und Caillaux zum Austrag, aber vielmehr zum Scheitern kamen, haben Bezug auf die Durchführung des deutsch-französische Abkommens von 1909. Die deutsche und die französische Regierung hatten in diesem Vertrag beinahe sich gegenseitig verpflichtet, das wirtschaftliche Zusammenarbeiten der Staatsangehörigen der beiden Länder in Marollo zu begünstigen. Es wurde nach dem Abschluß des Abkommens von 1909 die internationale Verp-

banderung (Union des mines marocaines) umgestaltet, der Anteil der französischen Kapitalien von 62 auf 60 Proz. verringert und dafür u. a. das österreichische Kapital mit einem Anteil beahdt. Infolge des Treibens der Mannesmann, die von diesem Konfortium ausgeschlossen waren, wäre es im Vorjahre beinahe zur Auflösung der Gesellschaft gekommen. Eine weitere Folge des Abkommens war die Gründung der Société marocaine des travaux publics (Maroffische Gesellschaft öffentlicher Arbeiten), in der das französische Kapital mit der Hilfe, das deutsche Kapital mit einem Drittel beahdt ist. Auf Zetteln einer kleinen aber einflussreichen französischen Kolonialgruppe kann denn die Fusion der französischen Kolonialgesellschaft **Ngolo Songoo** mit der deutschen **Südamerikanische Gesellschaft**, die der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Semler präsident, aufs Tapet. Diese Fusion scheiterte jedoch, weil die **Ngolo Songoo** Entschädigungsansprüche an den französischen Staat stellte, die die Budgetkommission der Kammer rundweg ablehnte. Dann kam — wieder am Songoo — der Plan einer deutsch-französischen **Songoo-Amerikanische** zur Verhandlung. Dieser Plan wurde scheiterte jedoch an dem Widerstand der französischen Regierung, die inzwischen Herr Caillaux übernommen hatte. Auch die deutsch-französische Eisenbahnprojekte in Maroffo scheiterten, diesmal jedoch an den Unprüden der deutschen Regierung. Es begann nun — vom Juni 1911 ab — eine Schwereperiode der deutschen Regierung, die erst mit der brüsten Entlassung des Panter gebrochen wurde. Das weitere ist bekannt.

Was man Herrn Caillaux zum Vorwurf macht, ist einestills sein selbstherrliches Verfahren und andererseits die Ablehnung der Songoo-Amerikanische. Man nimmt an, daß ansonstfalls die Gesellschaft an Deutschland verliehen worden wäre. Herr Caillaux ist gerügt, weil er, der gewisse Finanzmann, die Leitung des Staates wie ein Geschäft betrieb. Dabei hat er schließlich Bankrott gemacht. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bleiben davon jedoch unberührt. Die französische Ministerkrise ist eine rein in n e r e Angelegenheit.

Paris, 12. Januar. Dem Präsidenten Fallières ist es bis jetzt noch nicht gelungen, eine Beruflichkeit zu finden, die bereit wäre, die Bildung des neuen Kabinetts vorzunehmen. Nachdem Bourgeois den Auftrag abgelehnt hat, scheint man wieder auf Delcassé zurückkommen zu wollen. Jedoch ist auch das nur noch eine bloße Vermutung. Vorgewies ist dem Präsidenten Fallières empfohlen haben. Poincaré mit der Bildung des Kabinetts zu betrauen. Die meisten Blätter sprechen sich entschieden gegen die Idee aus, daß zunächst ein Übergangsministerium gebildet werde.

Allerlei.

Felix Dahn als „Volitier“

Paul Lindenbergs erzählt eine persönliche Erinnerung an den letzten verstorbenen Professor Felix Dahn. Eine halbtägige Reihe von Jahren ist's her. Wir saßen, wie stets an jedem Freitagabend, in Berlin im altdeutschen Zimmer der behaglichen Eweltschen Weinstube in der Wehrstrasse, ein kleiner Kreis gleichgearteter Schriftsteller. War's Ernst von Wildenbruch oder Hans Hofmann oder ein anderer der Runde, der sagte: „Vorhin, beim Besuchen, traf ich Felix Dahn, er hielt einige Tage in Berlin, ich habe ihn eingeladen, zu kommen, hoffentlich ist's Euch recht.“ „Genüß war's uns recht, aber erst nach Witternadi wird die Zeit aufgerissen, und der Erwartete erschien halbtägigen Schrittes, trotz von den ihm Weltreudenden besagten. Schopenhaut und Schillermantel, die wenig zu dem eleganten Bekleidungsstücke ihres Trägers paßten, flugten in irgend eine Ecke, ein Glas Wein ward schnell hinuntergeschüttet, und dann sprudelten die Worte hervor über dem vor Erregung flatternden Bart, während der Haat mehrfach drohend auf den Tisch fiel: „Es ist eine Gemeinheit! Das dürfen wir uns nicht gefallen lassen! Wasu sind mir ein hartes Deutsches Neid! Wir haben die Nacht, gebrauchten wir sie — ich möchte mögen zu Bismard gehen, er ist leider in Friedrichshagen und läßt sich nicht hören. Aber ich schreib ihm, wahrhaftig, ich schreib ihm!“ Wir durien uns nicht vor der Welt blamieren! — Es hörte nicht lange, bis wir hörten, worin denn die „Blamage“ bestand: Dahn hatte kurz zuvor in einer politisch angehauchten Gesellschaft erfahren, daß irgendwo auf dem Erdenrund — irte ich nicht, in Eisenbürgen — eine deutsche Schule aus etwelchen Gründen geschlossen worden war. Wäre es nach ihm gegangen, so hätte das Auswärtige Amt lediglich eine Note schärfster Tonart an die betreffende andere Regierung ergelen lassen müssen, womöglich mit Protestnachdrucksdrohung.“

Correspondenz der Redaktion von 1/12 bis 1/2 Uhr.

Gegen Mundgeruch

„Chlorodont“ entfernt alle Mundgeruch im Mund, so auch die Zähne aus. Dahn müßte eine Note schärfster Tonart an die betreffende andere Regierung ergelen lassen müssen, womöglich mit Protestnachdrucksdrohung.

Der Inventur-Räumungs-Verkauf

wird in allen Abteilungen fortgesetzt.

Gewaltige Preisherabsetzungen haben für

- Knaben-Anzüge Herren-Ulster Herren-Hosen
- Knaben-Hosen Herren-Joppen Herren-Artikel

stattgefunden.

S. WEISS

Herren- und Knaben-Moden.

Halle a. S., am Markt.

Vom 25. Dezember bis 15. Januar

Inventur-Ausverkauf.

Bei der im August erfolgten Abtrennung meiner Detailabteilung habe ich einen grösseren Posten

zurückgesetzte Waren

wie **Pfannen, Kaffeemühlen, Kohlenkasten, Tafelwagen, Petroleum-Kannen, Schlittschuhe, Waschtische und Waschgestelle, gusseis. Kessel, einen Posten gusseis. emaillierte Geschirre und email. Blechgeschirre, wie Kochtöpfe, Waschbecken, Aufschwammern, Eimer** etc. übernommen, welche ich vom 25. Dezember bis 15. Januar zu jedem annehmbaren Preise verkaufe.

Wilh. Heckert, Ofen und Herde, Haus- und Küchengeräte. Fernsprecher 1071.
Nur am Güterbahnhof 5, Eingang Torweg.

Grosse öffentl. Versammlung für Schneider u. Schneiderinnen

Montag den 15. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Kautsch, Martinsberg 6.

Tagesordnung: **Unsere diesjährige Lohnbewegung.**
Referent: Kollege **Schärtl, Leipzig.**
Kollegen, erscheint in Massen! Die Dreiviertelung.

Kosum-Verein für Döllnitz im Saalkr. u. Umg. e. G. m. b. H.

Sonntag, den 21. Januar 1912, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Baumgarten, hierelbst

Ausserordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über die fortgeschrittene Inventur. 2. Antrag der Verwaltung; Verlegung des Jahresabschluss. 3. Anträge und Geschäftliches. (Anträge müssen 5 Tage vor der Generalversammlung schriftlich beim Vorstehenden eingereicht sein.)
Der Vorstand.
Johannes Hellwig. Wilhelm Fischer. Eduard Sauer.

Gewerkschafts-Kartell, Elsterwerda.

Dienstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthof zur Sonne

Sitzung.

Der Vorstand. J. H. Franz Mannich.

Gleichensteiner Familien-Klub.

Voranzeige! Verbunden mit diesjähriger **Maskenball** verbunden mit **Bräutigams** findet Sonntag, den 4. Februar im Burg-Theater statt. Einladungen sind zu haben bei: F. Kessler, Advokatenweg 16, Csg. Schönbach, Brunnentr. 11, S. Bende, Talstr. 37 und im „Burg-Theater“. Alles Nähere spätere Annonce.

Wichtig! Bitterfeld. Wichtig!

Zentralverband der Maschinisten und Heizer Bitterfeld und Umgegend.

Sonntag den 14. Januar, abends 7 Uhr, findet im Restaurant Sobenzollern unter 15jähr. Stiftungsfest mit Kappenball statt. **Stichtag 7 Uhr.** Der Vorstand.
Ohne Karte kein Zutritt!

Lindenhof-Gröllwitz.

Sonntag, den 14. Januar:

Kränzen

mit humoristischen Vorträgen des Herrn Stummer, und Konzertvorträgen des Mundharmonika-Vereins Echo. Es ladet ein **Der Vorstand.**

Restaur. zur goldenen Spitze

Spitze 11/12. Spitze 11/12.

Sonntag den 14. Januar 1912:

Grosser Familien-Abend.

Hierzu ladet ein **O. Schneidewind u. Frau.**

Merseburg. Dramatischer Verein „Freie Volksbühne“.

Sonntag, den 21. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr im Etablissement „Kaiser Wilhelmshalle“

11. Stiftungs-Fest

bestehend in Konzert, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Die Ungerechtigkeit.

Schauspiel in 4 Akten.

Nach dem Theater: **BALL** bei voller Musik.

Den Partei- und Gewerkschaftsgenossen sowie unseren sämtlichen Theaterbesuchern einen genussreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Gasthof „Zur Sonne“, Nietleben.

Sonntag den 14. Januar 1912:

Großer humoristischer Abend

der **Victorian** Sänger aus Halle a. S.

3 Uhr an: **Kränzen.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand und der Wirt.**

Nikolaistr. Mittelpunkt Nikolaistr. Nr. 12. Am 14. Januar: Grosses Konzert: Anstich ff. Bookbier. Vereinszimmer frei.

Norddeutsches Schokoladenhaus

Geiststrasse 23, Neue Promenade 16, Magdeburgerstrasse 63.

Wir empfehlen folgende Ia-Waren zu äusserst billigen Preisen:

Kakaos in der Preislage von 80 $\frac{1}{2}$ bis 2.40 $\frac{1}{2}$ p. $\frac{1}{2}$
Creme-Pralinee $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ Kognak-Bohnen $\frac{1}{4}$ 50 $\frac{1}{2}$
Creme-Pralinee $\frac{1}{4}$ 18 $\frac{1}{2}$ Punsch-Bohnen $\frac{1}{4}$ 35 $\frac{1}{2}$
Arak-Bohnen $\frac{1}{4}$ 25 $\frac{1}{2}$ Mandl. Pralinee v. 50 $\frac{1}{2}$ bis 1.20 $\frac{1}{2}$
Mary-Pralinee $\frac{1}{4}$ 25 $\frac{1}{2}$ Hand-Block, per. rein $\frac{1}{4}$ 60 $\frac{1}{2}$
Walnuss-Pral. $\frac{1}{4}$ 25 $\frac{1}{2}$ Tafel-Schokoladen
Prinzess-Pral. $\frac{1}{4}$ 25 $\frac{1}{2}$ von 2 Tafeln 15 $\frac{1}{2}$ an
Croquant-Pral. $\frac{1}{4}$ 25 $\frac{1}{2}$ Hochl. Pral.-Mischungen v. 60 $\frac{1}{2}$ an

Bonbons, Biskuits in allen Preislagen.

Brikett

gute Marken, ab Was den Ztr. mit 53 u. 55 Pfg., empfohlen

Mehnert & Müldener,

Merseburgerstrasse 45 h. Handwagen, für Geleise fahrend, stehen zur Verfügung.

Modellschlitten, Kinderschlitten, Schlittschuhe.
Beste Fabrikate! - Billige Preise!
Burghardt & Becher,
Leipzigerstrasse 10. Mitgl. des Rab.-Spar-Vereins.

Moden-Zeitungen I. Quartal 1912.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 M.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenwelt	1.50
Deutsche Modenzeitung	1.40
Dies Blatt gehört der Hausfrau	2.55
Französischer Hängeher	1.95
Große Modenwelt	1.-
Mode und Haus (mit Kolort.)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolort.)	1.-
Kindergarderobe	0.60
Wäschezeitung	0.90
Große Kindermodenwelt	0.75
Franz. Zeitung	2.10
Französisch	0.75
Pariser Moden	1.30
Wiener Moden	2.50
Wiener Chic	pro Quartal 6.00 u. 8.25
Stufen-Album	jährlich 12.00
Da bin ich	pro Nummer 0.20
Praktische Damen- und Kindermoden	0.25

Bestellgeld 10 Pfg. pro Quartal

Nichtabbestelltes wird weiter geliefert.
Da bereits von sämtlichen Moden-Zeitungen wie **Kinder-garderobe, Wäschezeitung, Frauenzeit** die ersten Nummern erschienen sind, erlöchen wir um rege Beteiligung am Abonnement des I. Quartals.
Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen, alle Unt-träger des Volksblattes und **Die Volksbuchhandlung.**

Briketts

ab unserm Lagerplatz Nordorferstrasse 1, pro Zentner
70 Pfg. MW Phönix WW Luckenan Blitz
63 Pfg. Coellie und S. T. A.
55 Pfg. Pinto
Ueber 50 Handwagen leihweise zur Verfügung.

Sachse & Müller.

Für Vereine, Wirte
Narren-Kappen, Bockbier-Mützen in unübertroffener Auswucht zu Fabrikpreisen.
Georg Hild, Halle'sche Kartonagen-Fabrik,
Ludwig Buchererstraße 28. Fernruf 2864.

Nietleben.

Emaille-, Blech- u. Holzwaren, Tischlampen, Küchenlampen, Laternen sowie sämt. Ersatzteile hierzu zu billigen Preisen.
W. Schubert, Klempnermeister, Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

Gewandert redner **Blütenhonig**
Vib. 80 Pfg., empfiehlt
Alb. Hampe, Seipzigerstr. 66.
Pumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metalle, Gummi kautsch.
Albert Bode jun., Standstr. 22.
Militärhandschuhe
verkauft billig 3. Sternlicht, Alter Markt 11.

Schachspiel
Mit Anleitung zum Spielen.
Das interessanteste aller Spiele.
Preis 20 Pfg.
Volks-Buchhandlung.

f. Elkan, auf sämtliche Filz- und Lederschuhwaren

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87. **Doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent in bar.**

Bei unseren bekannt billigen Preisen ist dieses Angebot ein günstiges und liegt es im Interesse unserer geehrten Kundschaft, diese seltene Gelegenheit wahrzunehmen.
Ueberzeugen Sie sich von der Haltbarkeit der Schuhwaren.
Mitglied der Halleschen Rabatt-Spar-Vereinigung, des Allgemeinen und Beamten-Konsumvereins.

Koiso
kalten Füße
mehr beim Tragen der echten
Wollstiefel
D. R. P.
Wärmer als Pelz,
für Rheumatismus und kalte Füße unüberwunden.
Beim Einkauf achten Sie bitte genau auf Vorzeichen
Willibald & No. 23.
Allein-Verkauf für Halle u. Umgegend
Willibald Wetterling
Schmeerstrasse 33.
Mein
Jasurverkauf
erfreut sich eines regen Besuchs.
!! Brennholz !!
= 10 000 Kubern =
im ganzen und einzelnen, sowie sämtliche Abbruchmaterialien, fol. zu verkaufen Richterstr. 11-12.
Alle Sorten Felle kaufen
Gebr. Dangiwitz,
Richterplan 2.

Gross. Saison-Räumungs-Verkauf

Benutzen Sie die günstige Gelegenheit, Ihren Bedarf zu decken!

:: Betten :: Bettfedern Bettstellen.

in rot und rot-rosa, bestehend aus Oberbett, Unterbett und 2 Kissen

vorzügliche Qualitäten, garantiert doppelt gereinigt und staubfrei

für Erwachsene und Kinder in grosser Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

Serie I	14 75 M.	Nr. I	per Pfund	55 Pf.
Serie II	17 50 M.	Nr. II	per Pfund	85 Pf.
Serie III	19 75 M.	Nr. III	per Pfund	1 10 M.

Kinder-Bettstellen 9 75 an. weiss lackiert von 9 an.

Bett-Inletts 48 Pf. Meter von 48 an.

Pflanzen-Daunen 45 Pf. 1/2 lb

Matratzen in allen Profslagen.

Alex Michel Beachten Sie :: meine Schaufenster.

:: Mitglied des :: Rabatt-Spar-Vereins.

Herzogv. Burgund Cigarette
Preisliste 2-10 Pf.

UNION Gebrüder Liemann
Zu haben in Zigarrenhandlungen

Auf Teilzahlung
erhalten Sie Herren- und Damen- Uhren und Ketten, Wanduhren, Schmuck, Musikwerke und Sprachapparate, Näh- u. Strickmaschinen, Teufel, Stempeln, Gerbinnen u. sein Usben.
Herrn: H. P. P. M. Thiele, Ecke d. Bucherstr. 1.

Reparaturen von Goldsachen
werden billig ausgeführt.
Juwelier Richard Voss,
Geiststrasse 46.
Werkstatt mit elektrischem Betrieb.

Der grosse
Inventur-Ausverkauf
dauert fort.
Ganz bedeutend im Preise herabgesetzt sind:
Schmucksachen u. Fächer, Handtäschchen in Leder, Seide und Brokat, Rester von Vasen und Nippsachen.
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

+ Frauen. +
Eidere Hülle bei Säugung und Stockung der Brüste.
Säure 1 3/4 l, 1 3/4 l, 6.50, 11 3/4, 8, sowie sämtl. hygienische Bedarfsartikel billig.
Fl.-Dep. Dr. Conrad Scheidig,
Halle a. S., Grafweg 3a, p. 1. Damenbedienung. Rückporto.

Langnese-„u. Hox“ Biskuits empfangen und empfangen an Originalpreisen
Carl Boock, Marktstr. 1. Darm. und Holzgerstr. 61 82.

Rossfleisch.
Diese Woche wieder 12. Alles übrige wie bekannt nur delik. bei
A. Thurm, Reilstrasse 10.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum, meinen werten Nachbarn, Freunden und Bekannten die ergiebige Mitteilung, dass ich
Hallenstrasse 25 (Ecke Lilienstrasse)
ein **Drogen-Geschäft** unter der Firma
Halloria-Drogerie Otto Saatz
eröffne. — Fachmännische Bedienung, gestützt auf langjährige Erfahrung und Kondition bei erstklassigen Firmen, zugesichert.
Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne
Otto Saatz.
Respektvoll

Total beschmutzt

durch Wische ist bei Regenwetter der Saum Ihres Kleides. Bei Verwendung von
Erdal
ist dies ausgeschlossen, Sie tragen dann selbst beim schlechtesten Wetter elegantes hochglänzendes Schuhwerk.
Michel
Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.
Ablaugen des Halls und Wasserdampf
Hallisches Kohlen- und Brikket-Kontor
Halle a. S., Mersburgerstr., Ecke Seandstr., Tel. 8930.

Holz-Schuhe.
Fr. Fricke, Pantoffel-Fabrik, Frothackerstr. 69, Telephon 1870. Filiale: Mansfelderstr. 47.
Schaffnerfilzstiefel
getragen, aber gut erhalten, verkauft billig.
3. Sternlich, Alter Markt 11.
Ka- ta- log gratis.
Direkt an Privat: In Chevreux-Boxleder-Schuhen- und Kaputtstiefeln mit und ohne Lackkappe für Damen u. Herren Paar Mk. 5.50 Luxusausführung 7.50 Paarweise Nachnahme. Umtausch gestattet.
Deutsche Schutzvereine, Pirnawasser.

Bei Gicht, Rheumatismus, +
Schmerz, Gelenksentzündungen, Steifheit, Gliedererschmerzen, Geschwulst, Nervenstörungen etc. hat sich in vornehmsten Kreisen schnell, oft schon über Nacht, wie ein Wundermittel, **Pohl's Rheumatismus-Tea (Cambruc)** bewährt. 1 Paket 3/4 l., 3 Pakete nur 2/4 l. 2.50. In den Zwischenräumen teile man mit dem schmerzstillenden, wohltuenden, taufendfach erprobten **Pohl's Karmeliter-Geist** ein. Garantiert unschädlich. 1 Flasche 3/4 l., 2-er stark 3/4 l. 2.-. Zahlreiche Dank-schreiben. Ein Versuch überzeugt von der geradezu elektrisierenden Wirkung. Stue allein echt bei **Georg Pohl** in Berlin, Sobottaufstr. 69, an der Goltzstr.

Edmund Böge, Uhrmacher,
Geiststr. 17, Halle a. S., Geiststr. 17.
Uhren, Gold- u. optische Waren
Reelle Bedienung.
Beste Reparat.-werkstatt am Platz.
Rabatt-Spar-Verein.

Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.
Ablaugen des Halls und Wasserdampf
Hallisches Kohlen- und Brikket-Kontor
Halle a. S., Mersburgerstr., Ecke Seandstr., Tel. 8930.

Berläuge, Effortwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider, Reilstrasse 4.
Militärstiefel,
neue u. getr. **Schiffstiefel,** Lang- stiel, lemer **Geiststiefel,** **Grubenarbeiter, Stiefelstiefel,** in **Wasser, 2/4 l., m. g. Schuhe** u. **Stiefel m. getr. Riemenled.** billig belohnt und repariert. 3. Sternlich, Alter Markt 11.

Spül-Apparate
bewährter Systeme,
Spülpulver, Irrigatoren
(Epistannen),
Gummiwaren
aller Art,
Damenbinden, Leibbinden,
Wäschelinnen- Bedarfsartikel,
und. und.
K. Klappenbach,
Gummiwaren-Spezial- Geschäft und Versandhaus,
Halle a. S., Dr. Wilmstr. 41
(Ecke Sandberg),
II. Eingang von Sandberg,
von 2.- M. bis 6.50.

Ohne Preiserhöhung
gibt große Möbelabrik ganze **Wohnangeleinrichtungen,**
einzelne Zimmer sowie jedes ein- zelne Möbelstück u. s. w. gegen ganz bequeme Zahlungsweise ab. Discretion zugesichert. — Zu- schriften, wann der Besuch des Vertreters erwünscht, unter Chiffre V. H. 10 a. d. Exp. d. Volksb. erb.
empfehlen die **Parteischriften** des **Volksbündnis.**

Unsere geehrte Kundenschaft eruchen wir ebenbürtig wie **deingeden, die kleinen Rabattmarken gegen größere Siebenmarken umzutauschen,** da nur bieten in den durch die erforderliche Zahl von 50 Mark vollständigen Büchern gegen den entsprechenden Betrag von 6 Mark eingetauscht werden.
In untern sämtlichen Filialen, den sämtlichen Geschäften der Firmen **H. S. Kranz** und bei den Kaufleuten und Wägerei ernannt und im genannten Geschäft angezeichnet, den Umständen der Marken zu entsprechen.
Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir angelegentlich unser, aus **garantiert reinem Roggenmehl** hergestelltes **wohlschmeckendes Brot.**
Gebrüder Schubert,
Fernsprecher 675, Dampfrot-Fabrik, Mersburgerstr. 102.
Därme
zum Ausdichten kauft man am billigsten bei **Gust. Baprott, H. Wilmstr. 1.**
Sanarienbühne: **Auserl. tiefe, Laurenzische Selbstb. a. 10, 15, 20 M. u. la. Preisb. a. 1.50** er- gibt, emp. **Amst. Rückporto, Beerling, Charlottenburg, Dena- brücker Str. 21.**

Möbel-Fabrik u. Magazin
31 Giertherrstr. 31.
Empfehle man großes Lager anerkannt gut solid gearbeitete **Möbel u. Polsterwaren,** der Zeit entsprechend, zu billigen Preisen.
H. Bergmann, Tischlermeister.
Ohren- schützer
Größe Anemahl
von 20 Wg. an.
E. Kertzsch,
Sandagen und Gummiwaren, untere Weilsgerstr. 24.

Für die Inserate verantwortlich: A. S. B. J. G. n. e. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. S. M. S. S.) — Verleger: norm. Aug. Grob, jetzt H. J. J. n. g. — Saml. i. Halle a. S.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 11

Halle a. S., Sonntag den 14. Januar 1912

23. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 13. Januar 1912.

Halle und Saalkreis bleibt rot!

Runert (Soz.) 27 200 Stimmen,
Pfausch (lib.) 17 182 "
Schrader (konf.) 7 000 "

Runert mit über 3000 Stimmen Mehrheit gewählt!

Was die Halle'sche Arbeiterschaft im Jahre 1909 so glänzend zuerkannt, das hat sie glänzend gehalten. Wurde 1909 der Kandidat der unter dem Schirmbilde des Reichsbund gemeinen Mannschaften auf's Schmeichlichste abgewählt, so sind ihrem getrennt markierenden Stimmen diesmal wiederum so wichtige Siege zugefallen, daß ihnen die Zeit an weiteren solchen Stämpfen wesentlich gespart worden sein dürfte. Obwohl die Bürgerlichen mit zwei Kandidaten antworten konnten, die allen bürgerlichen Spezialinteressen lokaler und geschäftlicher Art beizukommen konnten, und obwohl beide ausgedehnte persönliche und allgemeine Bekanntschaften hatten, also alles, was es interessiren läßt, auf die Waage brachte, konnten die Bürgerlichen ihre Stimmenzahl von 25 249 bei weitem nicht wieder erreichen. Und dabei hat es an nationalen, patriotischen Mummeln, an Gefäße für Kaiser und Reich, an Englandhede und an Surral Surral-Musik doch wahrlich nicht gefehlt. Die Agitationsmittel gaben der heiligen Wahl den Stempel einer edel imperialisierenden Wahl. Und deshalb ist es das interessanteste an dem Resultat, daß gerade der Reichspatriot reinen Wassers, der Kandidat der so genannten Mittelständler und Englandhede, der **Wahlführer Schrader** am Häufigsten unterliegt. Er hat nicht einmal mehr die Stimmenzahl der Reichspatrioten von vor 15 Jahren wieder aufbringen können. Nachdrücklich stellt sich diese Parteidividierung unseres Kreises deutlich auf.

Die Reichstagswahlen in Halle-Saalkreis 1871 bis 1912.

Jahr	Konf.	Sozial.	Lib.	Sozial.	Sozial.	Sozial.	Sozial.	Sozial.	Sozial.
1871	1886	44	4403	6568	9294	1046	1137	3535	4268
74	1931	—	—	—	—	—	—	—	—
77	—	—	—	—	—	—	—	—	—
78	—	4807	9270	—	—	—	—	—	—
81	1419	—	4522	—	—	—	—	—	—
84	—	—	3816	—	—	—	—	—	—
87	—	—	9080	—	—	—	—	—	—
90	—	—	9455	—	—	—	—	—	—
93	—	—	11530	—	—	—	—	—	—
96	—	—	12419	—	—	—	—	—	—
99	—	—	13477	—	—	—	—	—	—
1903	—	—	13440	—	—	—	—	—	—
1907	—	—	8735	—	—	—	—	—	—
1909	—	—	3784	—	—	—	—	—	—
1912	7000	—	17182	—	—	—	—	—	—

Während die Liberalen in ihrer bekannnten Schwachheit stets schwächende Wahlkräfte aufbrachten, ist im Vergleich der letzten konventionellen Stimmen überhaupt nur möglich mit der letzten 1899. Damals zählten Sozialisten und Reichspartei 8092 Stimmen. Da der Reichskandidat jetzt trotz des Anstehens der Bevölkerung nur noch rund 7000 Stimmen auf sich vereinigt, so war die gelungene heilige Wahl die nackte Wanktrotterklärung des Reichspatriotismus, eine Niederlage der Kriegshetze, der großkapitalistischen Klassen. Die Unterdrückten haben es satt, mit nationalen Phrasen gefüttert zu werden. Sie durchschauen die kapitalistischen Gewinninteressen, die allein schuld sind an der Hungersnot, die uns zu ungeheurem Steuerlasten brachte.

Und wenn der Liberalismus hier nicht einen weiteren Rückgang erleidet, so das nicht wegen seines patriotischen Schwachsinn, sondern trotz seines biblischen Kurzaussetzers! Weiteres wird in der nächsten Nummer zu sagen sein. Hier zunächst die Zahlen.

* Gegen die Dreierkammer. In Sachen der Privatofflage des minderjährigen Caracac wegen Körperverletzung, angestrengt gegen den Volksanwalt Krajevski hatte die Regierung zu Hofen den Konflikt erhoben, mit der Behauptung, daß der Lehrer die in Betracht kommenden Parteien den Jungen in Ausübung seiner Amtspflichten gegeben habe. Die Regierung verlangte deshalb Einstellung des Verfahrens gegen den Lehrer.

Das Oberverwaltungsgericht erhob Beweis und stellte folgenden fest: Der genannte Schüler hatte eines Tages eine Stube zu hüten. Der Amtsherr hatte auf einen Baum und gab auf seine Stube nicht achtend auf. Sie lief auf das Grundstück des Lehrers und trat dort. Der Lehrer kam hinzu und machte schließlich dem Jungen Vorhaltungen. Als dieser sich herausredete und ihn belog, gab er ihm ein paar Ohrfeigen. Durch das Zeugnis eines Mitschülers wurde festgestellt, daß dem Jungen infolge der Schläge die Nase blutete. Das Oberverwaltungsgericht entschied jetzt dahin, daß der Konflikt der Regierung unbeschadet ist, und daß somit dem Gerichtsverfahren gegen den Lehrer Fortgang gegeben werden muß. Begründung wurde ausgeführt: Die Erziehungspflicht des Lehrers erstreckt sich auch auf die Zeit, wo der Schüler die Schule nicht besucht. So ist denn auch hier anzunehmen, daß der Lehrer an sich in Ausübung einer Amtspflicht handelte, nachdem der Junge ihn belogen hatte. Er habe aber die Amtspflicht nicht erfüllt, sondern sich nicht auf den Kopf geschlagen werden sollen. Die Behauptung einer Ohrfeige widerspreche dem. Die Ohrfeige sei außerdem aber auch so gemein, daß die Nase blutete. Auch darin würde eine Uebertretung des Amtspflichten gesehen werden müssen, weil es der Lehrer an der bei einer Amtspflicht nötigen Vorsicht habe vermissen lassen.

* **Vollspart.** Nach einem herrlichen Spaziergang in der Winterabendluft ist die Einfahrt im Volkspark angenehm, sämtliche Räume sind gut geheizt, eine kleine Musik des Herrn Direktor Engelmann trägt zur Unterhaltung bei. Sämtliche Räume sind bis 2 Uhr geöffnet.

* **Ein Großfeuer** vernichtete gestern Abend an der Turmstraße sechs Gärtnergärten vollständig. Zahlreiches Gefühel und Kleinvieh wurde mit dem Garteneintrittsrauchen ein Raub der Flammen.

Wahl	Wahllokal	1909		1912		
		Stimm.	Per-mille	Stimm.	Wahlst.	Schrader
1	Trothaerstraße 20	330	188	444	138	40
2	Seebenerstraße 13	292	248	428	206	64
3	Talstraße 7-8	243	216	428	225	81
4	Neißstraße 47	309	245	284	223	69
5	Burgstraße 7	258	282	405	241	65
6	Gr. Goienstraße 12	173	318	410	164	65
7	Gr. Vennestraße 49	272	345	492	151	38
8	Gödenborffstraße 19	344	231	511	118	41
9	Neißstraße 132	360	162	245	299	117
10	Staudtstraße 1	463	111	246	246	103
11	Bermannstraße 32	512	188	178	247	110
12	Wohn. Wuchererstraße 72	459	128	299	305	91
13	Friedrichstraße 23	468	151	203	276	96
14	Gochstraße 8	375	305	206	365	120
15	Leffinastraße 24	320	328	258	291	109
16	Schiffstraße 22	445	330	360	291	85
17	Deffauerstraße 1	399	213	196	286	54
18	Sophienstraße 37	417	256	208	260	111
19	Dora 41	363	226	344	242	48
20	Gr. Wallstraße 9	422	51	349	216	68
21	Rob. Krausstraße 16	490	230	286	200	72
22	St. Klausstraße 16	288	382	304	205	40
23	Alte Bromenade 21	221	488	200	262	69
24	Gr. Steinstraße 27-28	236	444	108	282	84
25	Wandeburgerstraße 23	396	295	192	312	71
26	Krukenbergstraße 26	192	428	257	326	76
27	Salberthalerstraße 8	347	442	294	362	73
28	Ulbert Dehnestraße 1	271	396	278	291	63
29	Charlottenstraße 19	200	389	326	323	68
30	Dresdenerstraße 5	313	517	344	245	51
31	Wandeburgerstraße 58	149	422	341	288	48
32	An der Boberei 1	281	364	477	130	21
33	Mauerstraße 7	233	319	369	162	48
34	Kudgasse 1	317	245	315	226	54
35	Neue Bromenade 8	174	309	220	329	52
36	Freiwilligenstraße 42	214	329	277	308	49
37	Deißelichstraße 10	276	261	265	313	55
38	Landwehrstraße 2	255	327	201	397	97
39	Vindnerstraße 78	268	338	247	347	76
40	Taubenstraße 18	196	415	267	220	70
41	Wandeburgerstraße 17	211	305	442	175	34
42	Verchenfeldstraße 14	246	385	495	177	47
43	Berttramstraße 27	208	354	325	282	71
44	Höllbergweg 10	240	323	490	96	11
45	Höllbergweg 28	330	228	514	102	22
46	Berttramstraße 20	408	270	463	143	22
47	Hörnlicherstraße 16	429	146	386	355	72
48	Hörnlicherstraße 1	436	272	342	230	30
49	Lebenauerstraße 4	403	310	415	265	43
50	Streiberstraße 13	530	106	344	434	65
51	Bernhardstraße 12	391	183	294	367	61
52	Thomasstraße 38/39	462	159	370	315	37
53	Wendeburgerstraße 19	233	264	334	247	38
54	Wendeburgerstraße 45	290	191	455	111	27
55	Wendeburgerstraße 112	—	—	455	172	35
56	Wendeburgerstraße 95	—	—	298	74	29
		17426	15908	18223	13917	3443

Wahlbezirke:	1909		1912	
	Stimm.	Per-mille	Stimm.	Stimm.
Halle (mit Vororten)	17426	15908	18223	13917
Körner	441	384	411	355
Löbjeun	357	240	354	187
Wettin	208	283	293	243
1. Trebnitz	29	86	28	15
2. Weizenlaubigen	121	143	131	50
3. Bobitz	—	20	3	1
4. Mierena	13	23	32	10
5. Weichenau	74	42	80	10
6. Gutsra	11	22	10	2
7. Unterepshen	60	41	51	11
8. Lebenorf	67	49	68	16
9. Weitz	57	23	45	6
10. Trebnitz b. C.	64	20	53	6
11. Bobitz a. M.	11	46	12	—
12. Golbitz	18	20	17	5
13. Gerlesau	8	17	4	5
14. Döhlen	19	18	12	21
15. Zerbau	13	50	12	60
16. Dommitz	9	77	8	11
17. Doritz	9	23	8	4
18. Heidenburg	127	121	125	46
19. Dobitz	19	44	22	9
20. Neuh.	11	52	6	4
21. Neuh.	28	52	20	4
22. Deutleben	3	24	1	—
23. Wettin	11	56	4	8
24. Weichenau	7	41	5	1
25. Weichenau	3	21	3	—
26. Hoheneck	6	37	7	29
27. Wradowitz	55	70	78	5
28. Friedrichshagen u. Döbbitz	51	51	57	43
29. Marnitz	12	83	17	2
30. Weichenau	9	52	7	6
31. Worf	72	68	64	14
32. Trebnitz a. B.	11	51	17	9
33. Ballwitz	8	68	23	33
34. Bobitz a. G.	26	26	26	5
35. Weichenau	89	44	83	26
36. Großitz	32	29	32	5
37. Emenitz	81	46	86	23
38. Wiesau	40	23	47	16
39. Rattenmarkt	13	64	12	3
40. Weichenau	15	59	22	7
41. Weitz	26	41	26	—
42. Rauenborf	54	85	41	28
43. Breiter	21	22	25	2
44. Weichenau	35	36	3	33
45. Weichenau	54	53	52	11
46. Weichenau	45	38	47	16
47. Wradowitz	56	98	64	56
48. Hohen	19	85	16	11
49. Weichenau	61	73	27	48
50. Weichenau	45	36	40	12
51. Dermalwitz	6	36	2	39
52. Torna	17	30	17	3
53. Weichenau	40	32	31	11
54. Weichenau	14	27	17	18
55. Weichenau	25	125	27	103
56. Dammendorf	23	52	24	18
57. Schöner	29	43	27	20
58. Spidendorf	22	37	26	5
59. Hohen	40	120	46	36
60. Weichenau	8	34	7	21
61. Bobitz	19	35	24	9
62. Weichenau	57	58	48	21
63. Röhritz	54	31	42	10
64. Weichenau	17	24	18	10
65. Weichenau	836	162	840	112
66. Gutsra	104	56	98	85
67. Seeden	138	53	142	12
68. Schöner	74	88	78	12
69. Hohen	25	64	23	47
70. Worf	389	149	370	126
71. Weichenau	95	44	108	16
72. Röhritz	151	80	180	19
73. Schöner	91	53	111	32
74. Weichenau	8	34	16	5
75. Gutsra	87	27	12	11
76. Weichenau	47	119	52	80
77. Weichenau	117	72	115	57
78. Gutsra	201	62	198	52
79. Weichenau	117	74	121	7
80. Weichenau	127	43	161	20
81. Weichenau	84	54	82	7
82. Weichenau	30	29	37	3
83. Weichenau	21	46	17	7
84. Weichenau	136	58	114	34
85. Weichenau	26	30	31	20
86. Weichenau	101	72	117	42
87. Weichenau	72	47	54	7
88. Weichenau	52	40	54	25
89. Weichenau	40	43	6	10
90. Weichenau	80	55</		

Großer Inventur Räumungsverkauf



Einzelverkauf für Halle nur
Leipziger Str. am Leipziger Turm

Äußerst günstige Gelegenheits-Käufe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Gardinen Zitragen Mull
Stores Künstlergardinen
Zitragstoffe usw.

Vertrieb von Erzeugnissen sächs.
Gardinen Fabrik
Georg Meißner & Co. Kommandit-Gesellsch.
Leipzig u. Halle a. S.



Einzelverkauf für Halle nur
Leipziger Str. am Leipziger Turm

Tariftreue Zigarren
finden zu haben bei
A. M. Albrecht, Lindenstrasse 53,
und zwar folgende Nummern:
a Stk. 5 Pf., Nr. 1, 3, 30, 32, 48, 54, 83 u. 89.
a Stk. 6 Pf., „ 2, 5 und 40.
a Stk. 7 Pf., „ 71 und 75.
a Stk. 8 Pf., „ 8 und 9.
Für Händler u. Wiederverkäufer von Mk. 35,00 an pro Mille.
Nur bei **A. M. Albrecht, Lindenstr. 53.**

Achtung! Ein staunenswertes Angebot!
Keine Waschfrau! — Kein Waschen mehr!
Wir besorgen Ihnen das allein!

Lavarin ist das idealste Waschmittel der Gegenwart,
die größte Erzeugnissefabrik der mod. Chemie
absolut unschädlich, enthält kein Chlor,
kein Soda; erspart jede Mühe, wäscht
alles allein.

das billigste u. sparsamste Waschmittel.
In wenigen Minuten macht es die Wäsche blendend weiß,
schont Stoff und Gewebe, greift Farbe nicht an. Die
kostbarsten Gewebe, die beim Reiben mit der Hand
leicht zerreißen, bleiben heil und werden wie neu!

Viele Dankschreiben und Anerkennungen!
Hausfrauen habt Ihr eure Wäsche lieb?
Dann machen Sie sofort eine Probe mit
Lavarin. Wir sind Ihrer Dankbarkeit und
dauernden Kundenschaft sicher. — Es ist in Ihrem
eigenen Interesse, mit Lavarin zu waschen.

Bestellen Sie sofort ein Paket, enthaltend 5 Stück Lavarin!
Nur 1 Mark für 5 Stück, ausreichend für 5 maliges
Waschen. — Einzelpreis 30 Pf. pro Stk.
Bei Voreinsendung des Betrages portofrei;
Nachnahmezahlung 1,25 Mk.
Schreiben Sie sofort E. Leipzig, Lavarinfabrik Abt. 1 86
an Berlin W. 30. Stubbenstr. 9.
GRATIS! Jedem Paket liegt ein wertvolles Geschenk bei.

Billige böhmische Bettfedern!
1 Wund ganz, gut, gefüllte 1. u. prima
bedruckte 1. u. 2. weisse Baumg. 1. u. 2. 70.
1. u. 2. 90. feinerste, oberste 2. u. 2. 70.
3. u. 4. 1. Wund feinerste, Baumg.,
unbedruckte 1. u. 2. 80. feinerste
2. u. 3. u. 4. Wund feinerste Baumg.
nahme von 10 Wund an frische.
unbedingt gefüllt. —
— — — — —
für Nichterfahrene sehr nützlich. —
— — — — —
S. Benisch in Deschenitz No. 874, Böbmerwald.

Kredit nach auswärts.

Bis 15. Februar
gebe Möbel, die jetzt für später gekauft
werden, ganz
ohne Anzahlung
auf Kredit

Möbel l. 42 M. Anz. 3 M.	Elegante Einrichtungen
.. 95 .. 6 ..	bis 3000 Mark.
.. 145 .. 10 ..	An- und Abzahlung nach
.. 220 .. 15 ..	Übereinkunft.
.. 280 .. 22 ..	Einzelne Möbel Anz. 2 M.

Polzkragen
in auch sehr schön Auswahl.

Nach beendeter Inventur
werden die noch vorhandenen Anzüge, Paletots,
Ulster, Damen-Paletots, Jacketts und -Rostüme zu
bedeutend herabgesetzten Preisen zu jeder nur
denkbar annehmbaren Anzahlung verkauft.

Alles im modernen
vornehmen und
kulanten

Möbel-Ausstattungs-Geschäft
N. Fuchs,
Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 50, I., II., III.

Streng diskret. Wagen ohne Firma.

Nach alter Sitte

reicht man seinem Gast gern einen Likör oder
Brantwein und legt dabei besondern Wert
auf die Qualität dieser Getränke. Die erhöhte
Spiritussteuer hätte dies zur Unmöglichkeit ge-
macht, wäre man nur auf die im Handel be-
findlichen fertigen Liköre usw. angewiesen, deren
Preise sehr hoch sind und häufig genug nicht
im Verhältnis zum wirklichen Wert stehen. Be-
reitet man seinen Bedarf aber selbst mit dem
altwährigen Original-Reichel-Essenzen „Marke
Lichterherz“, dann ist dies nicht zu befürchten.
Man spart das Doppelte und Dreifache, ja sogar
bis Zehnfache und erzielt nur feinste Liköre usw.

Vorsicht! Man überzeuge sich beim Einkauf von Original „Reichel“
und Schutzmarke „Lichterherz“, die Wahrzeichen der Echtheit.
Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO.
— Anklebende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalt“ gratis.

In Halle und Umgegend in den bekannten, meist
durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc.
erhältlich.

Saale-Briketts
sind die besten und billigsten.

Jedes Quantum ab Lager und frei Gelass
Liefert

Hallescher Kohlenhof
Walter Trolle
Deitzscherstrasse 81. Telefon 1439.

Frauen, welche bei Eibrungen schon alles ander-
erfolgllos unternommen, bringt mein glän-
zend begutachtetes Mittel sichere Wirkung,
Ueberwindung, Erfolg, selbst in den hartnäckig-
sten Fällen. Dankbar. Unschädlichkeit gar. Dose 3.50, extrafett 5.50
p. Flasche. Diskr. Nachf. überallhin nur b. Drogerien, Apotheken,
Berlin N. Schönhauser Allee 134 B. Auch Verh. d. d. Gebärtsartikel.

Papier- und Pappenabfälle Gut
kaufen jeden Bolten auch abds. Friedrichstr. 6, I. E.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten

Abzählungs-Geschäfte M. Thiels, Göbenstr. 1, p. Blumendüngerfabrik und Krautbinder Wih. Hahndorf, Schillerhof 2, Markttage Verkaufst. a. Roland. Briketts, Kohlen Rich. Wolf, verläng. Königstrasse. Drogen und Farben H. Rädler, Rannischestr. 2. Eis- und Verkaufs-Geschäfte F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 15. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenhan, Königstr. 8.	Eisene Oefen Christias Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenhan, Königstr. 8. Fabriker und Nähmaschinen Henry Klepsig, Reilstr. 2. Oskar Wäntsch, L. Wuchererstr. 59. Fleischermeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59. Aug. Mangold , Merseburger- Oste Ubricht, Böckerstr. 1. Handlertwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 14.	Haus- und Küchengeräte. K. Kuckenb. r. Rannischestr. 12. Herrenbekleidung M. Rosenthal , Leipzigerstr. 1 (Rathaus). Honigkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock , Schmeer- strasse 16. Hüte und Hüten Friedrich Flitner, Geiststr. 23. Kartentagen W. Schmell, L. Wuchererstr. 40. Kaufhäuser Leipz. Str. 87, Bekldg- Gegenstr. jeder Art. H. Elkan , Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.	Kolonialwaren Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. C. Lange sen. Kl. Ulrichstr. 26. E. Weinhold , nur Kleiner- Börsen 2. Lederhandlungen Herm. Schmidt, Geiststr. 23. Materialwaren a. Hauswirtschaften. Bernhard Siegel, Hafenstrasse 47. Möbel-Magazine Möbel- u. Tischlermst. Gr. Ulrich- Hags. Hall. Tischlermst. strasse 60. Photographische Ateliers Rich. Schröder , weg 17.	Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schelstr. 7. Spezial, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunnenstrasse 36. Wih. Müller, Brunnenstr. 58 Uhren- und Goldwaren Friedr. Hofmann , Gr. Klaus- strasse 23. Robert Koch, Leipzigerstr. 44. Albert Henneke, Gr. Steinstr. 22. A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. H. Wagner , Uhrmacherstr. ; Reilstr. 4. A. Welss, Kleinschmieden 6. Weine und Fruchtstoffe etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 98. M. Künzel, Magdeburgerstr. 59.	Weiss-Woll-Tapisserie Franz Banne, Lindenstr. 56. Zahn-Techniker W. Muder , Promenade 16, vis-à-vis Leipz. Turm Zigarren-Handlungen F. Soldmann, Königstr. 86. Scheiber, William, Zigarren und Schularartikel, Lauchstädterstr. 16. Ammeendorf. Gärtnerfeld Diesel, Fernsp. 25. Sant-Drogerie, Inh.: Rich. Giesing. Ammeendorf Radewell Hallestr. 65. Hauptstr. 20. A. Hermann, Uhrmacher, Kaufhaus Merkur. O. Probsthahn, Bettf.-Rein.-Anst. W. Wischer, Schulwaren. P. G. Blank, Kaufhaus, Radewell.
--	---	--	---	---	---

Sie die Inserate unverzüglich: Red. Zig. — Druck der Zeitg. Genossenschafts-Druckd. (G. G. m. b. H.) — Bezugs: vom Aug. 1903 jetzt 2. Jahrg. — Samst. i. Jede a. G.

Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

Nr. 4.

Sonntag, 14. Januar

1912

Freiheit.

Von Leopold Jacoby.

Freiheit! Freiheit!
Du Wunderwort, du Wunderwort!
Du Inbegriff der herrlichsten Lieder,
Wie klingst du in des Menschen Seele wieder!
Ein Wunderwort, ein Wunderwort,
Der alles Schönste in sich birgt,
Der alles Schönste aus sich wirkt.

Freiheit! Sie wird nicht ohne Mühe dein,
Will wie ein schönes Weib errungen sein.
Nur kämpfend dringst du vor
Zu ihrem köstlichen Genuß,
Nur wenn du sagst: Ich weiß, ich muß
Und kann nicht anders!

Du bist nicht frei, wenn du das Schlechte willst,
Du bist nicht frei, wenn du erwähst,
Was dir bequeme Freuden schafft,
Ein Sklave bist du deiner Leidenschaft.
Doch führt der Weg zur Schönheit auch durch Not,
Droht er im Kampfe selbst den Tod, —
Doch du erkennst und weißt, du mußt,
Und vorwärts gehst du mit jauchzender Lust,
Bleibst deinem Ziel vollender tren,
Dann bist du frei!

Die Schönheit ist des Werdens Ende!
Die Schönheit ist des Werdens Ziel!
Vollendetes Gezwungensein,
Den Weg zu wandeln vollbewußt
Nach diesem Ziel ist Freiheit!
Freiheit!

Die Versicherung.

Von Kurt Uram.

Herr, das war kalt, schauerhaft kalt, und so dunkel. Die beiden Bauern graben fröstelnd die Häuste tiefer in die Taschen, als sie, etwas unsicheren Schrittes, aus dem Gasthaus ins Freie traten. Unschlüssig standen sie einen Augenblick. Am liebsten wären sie ins Wirtshaus zurückgekehrt. Aber es war so spät, der Wirt verschloß gerade das Tor, in der Stube erlosch das Licht, sie mußten weiter. Langsam trotteten sie ihren Häusern zu, ohne ein Wort zu sprechen. Nur wenn sie aneinander stießen in der Dunkelheit, vor Trunkenheit, brummten sie ein paar Grobheiten. Mit schweren, langen Schritten stapften sie über den hartgefrorenen Weg, neben dem der kleine Bach laut einherlief, eilig, als könnte ihn nur energische Bewegung vor dem Einfrieren retten.

Blödsichtig standen die beiden und lauschten. War da nicht jemand in den Bach gefallen?

„Hannes?“

„Jakob?“

Sie gingen weiter, beruhigt, daß jedenfalls keiner von ihnen ins Rasse geraten. Aber bald darauf ergriff der Hannes den

Jakob am Arm und hielt ihn an. „Wann der Jochem Better in den Bach geplumpft war?“ meinte er bedächtig. Oh, das wäre allerdings unangenehm, dachte auch der Jakob. Sie barieten miteinander. Roglich war es schon, denn er hatte arg betrunken kaum fünf Minuten vor ihnen das Wirtshaus verlassen; die anderen waren alle schon viel früher fort.

„Wer hört ja nig mehr,“ sagte endlich der Jakob beruhigt, und wollte weiter.

„Aber wann er's doch war? ... die Versicherung!“

Da standen sie wieder. „Donner, die Versicherung!“ Daran hatte der schwerfällige Jakob nicht gleich gedacht. Das könnte eine böse Geschichte werden. „So en Sauterl!“ fluchte der Jakob. „Was mer e Paß mit em hat, so en Sauterl!“

„Die Versicherung!“

Freilich, dachte Jakob, schon recht. Aber wenn sie nicht wären, nicht einen Finger würde er rühren, dann sollte er nur erlaufen oder erfrieren, der alte Jochem Better. Schäd war's nicht um ihn gewesen, den Säuser, den Lump, der von der ganzen Verwandtschaft gehegt und gepflegt wurde nur des Versicherung wegen; der seitdem das beste Leben von der Welt hatte und nichts mehr zu tun brau' e als essen und trinken.

„Paß de e Streichholz?“ fragte Hannes, der seine ganzen Kleider vergebens danach durchsuchte. Jetzt suchte Jakob. Aber auch er hatte feins. Langsam lehrten sie zum Wirtshaus zurück. Nach langem Klopfen gelang es ihnen endlich, eine Laterne zu erhalten. Der Heimweg sei so dunkel, man könne in den Bach fallen. Von Jochem Better sagten sie nichts. Daß sie nachher das ganze Dorf auslachte, wenn er gar nicht im Bach läge! Das fehlte gerade noch. Seit der Jagdherr den Jochem, der immer um ihn sein mußte, wenn er zur Jagd kam, für fünfshundert Mark versichert hatte, denn der Jagdherr war ein Städter, sein guter Schütze und praktisch, zogen die anderen Bauern die Verwandtschaft des Jochem sowieso weidlich auf, als man merkte, wie es der auf einmal so gut hatte, trotzdem er infolge dessen gar bald ein Lump und Säuser wurde. Schon seit zwanzig Jahren ging das nun. Der Jochem Better hatte längst einen weisen Bart und war immer noch nicht angeschossen oder gar totgeschossen worden. Je Alter er wurde, um so mehr mußte man auf ihn acht geben, daß er nicht schließlich noch bei einer anderen Gelegenheit zu Schaden kam, die nichts eintrug. Es war ein Kreuz mit dem Menschen.

Die beiden Bauern hielten abwechselnd die Laterne. Herr, war es kalt. „Wann er wirklich im Bach leigt, is er hie,“ knurrte der Jakob ärgerlich.

„Inkraut vergeht nit. Ein Besoffener hat zwei Schupengel!“ tröstete Hannes und leuchtete über das Wasser.

„Gottverdebbe!“ schrie Jakob, „do leigt er.“

Eilig kamen die beiden näher und hielten die Laternen über den Menschen, dessen Leib und Beine im Wasser hingen, während der Kopf, samt Schultern und Armen auf dem Ufer lag.

„Wahrhaftig, der Jochem Better,“ sagte Hannes. „O, Jochem Better, steh uff!“

„Er is dot!“ rief Jakob und schüttelte den Alten kräftig an der Schulter.

„Er lebt,“ erwiderte Hannes; und in der Tat brummt der Trunkenne jetzt ärgerlich aus seinem Halbschlaf: „Daß mer mel Ruh.“

Die beiden sahten ihn an den Armen, um ihn aus dem Bach zu ziehen.

„Mei Ruh will ich hawe!“ brüllte Jochem, schlug mit den Armen um sich und wälzte sich weiter in den Bach hinein.

„Du Sauterl!“ schrie Jakob, konnte den Jochem aber nicht mehr erwischen.

„Ob's de weiterkenntst, du Lump, ihr Dreckbagasch,“ tobte der Alte im Wasser voll Mut, daß man ihn nicht gewähren ließ. Da beugte sich Hannes zum Ufer und rief: „Jochem Better!“

„Ge?“

„Die Versicherung!“

„Ge?“

„Denk an die fünfhundert Mark. Wenn Ihr hier erkauf, kriecht Ihr sie nie.“

Jochem brummte etwas, dann schienen ihm aber die Worte des Hannes einzuleuchten, denn er kroch langsam aus dem Wasser.

Eilig, mit Gewalt schleppten die beiden den Widerspenstigen heim, ins Bett.

Den Tod konnte er sich holen bei dem Wetter.

Am andern Morgen vermochte der Jochem kein Glied zu rühren und schnattierte vor Kälte.

„Wann er nur mit die Lungenseuch kriecht,“ flüsterte Jakob erschrocken. Auch der Hannes machte ein bedenkliches Gesicht. Jochem war schon in die sechzig, es wäre eigentlich ein Wunder, wenn ihm das lange, kalte Bad im Bach nicht schlecht beläme.

Aber der Frost verging, nur die Knochen wollten nicht mehr. „Als wär'n se eingefroren“, erklärte Jochem. Ein Glied, daß der Jagdherr erst zum Frühjahr wieder kam. Der Wetter hatte eine gute Natur. Bis dahin würde er hoffentlich wieder wegsfähig sein.

Zunächst gefiel es dem Jochem recht gut im Bett. Die andern mußten in den Wald, Holz hauen, eine kalte, schwere und gefährliche Arbeit. Wie manchen hatte da ein Baum im Fallen noch erwischt und übel zugerichtet. Zwar schob man ihn seit zwanzig Jahren weit weg, wenn ein Baum zu zittern anfing und man die Seite um ihn sälang, aber mitarbeiten mußte er doch, und er liebte die schwere Holzarbeit im kalten Walde längst nicht mehr, seitdem er sich dem Trunke ergeben. Jetzt konnte er behaglich im warmen Bett liegen und noch ein Weilschen schlafen, während die anderen längst draußen in der Kälte schliefen. Er lockerte in sich hinein vor Vergnügen und leiser Schadenfreude. Seit zwanzig Jahren wartete nun die Verwandtschaft darauf, daß er angeschossen würde und die fünfhundert Mark ins Haus kämen. Unzählige Male hatte man besorgt und hin und her überlegt, was dafür gekauft werden sollte. Aber der Jagdherr war auf der Hut und Jochem erst recht. Er wäre ja dumm gewesen, wenn er sich dies schöne, besueme Leben nicht möglichst lang erhalten hätte. Hihi, wenn er dachte, vor zwanzig Jahren, wie er sich da hatte plagen müssen, wie wenig er golt in der Verwandtschaft. Da kam das Glied mit dem Jagdherrn, und seitdem, zwanzig lange Jahre lang, hatte er gelebt wie der Herrgott in Frankreich, er, ein armer, alternder Junggeselle, den man nur noch über die Achsel angesehen, dem man seinen Willen und kein gutes Wort gegönnt, bevor er sich nicht sauer verdient hatte. Freilich, als dann Jahr um Jahr verging, ohne daß die fünfhundert Mark in die Familie kamen, wurden die Verwandten zuweilen ungeduldig, namentlich der Wetter Jakob.

Jochem lockerte wieder leise vor sich hin, in seinem warmen Bett. Wenn ihm ihre Unfreundlichkeit unangenehm wurde, brauchte er nur so zu tun, als fühle er sich krank, dann waren sie gleich wieder besorgt und teilnahmshvoll. Namentlich, wenn man den Jagdherrn für die nächsten Wochen erwartete.

Und jetzt? Je länger es dauerte mit den fünfhundert Mark, um so kostbarer wurde sein Leben für die Verwandtschaft, das sich ja doch endlich einmal bezahlt machen mußte. Jetzt war er wirklich krank. Er bekam, was er wollte; Schnaps, Bier. Nicht einmal einen Fuß brauchte er zu rühren. Ganz von selbst kamen die Dinge, nach denen er Lust zeigte, ihm ans Bett. Nur die Hand brauchte er auszustrecken. Und Gott sei Dank, die Arme konnte er wieder ohne Schmerzen bewegen. Nur mit den Weinen wollte es immer noch nicht besser werden. Doch es war ja erst Januar und bis die Rehbodjagd aufging noch lange hin. Dann würde er längst wieder wegsfertig sein.

Als aber der März kam und die Weine ihm immer noch wie eingefroren am Körper hingen, wurde Jochem allmählich unruhig und mit ihm seine Verwandtschaft, namentlich der Jakob. Man schickte zu Philipp, dem Schmied, der Vieh und Mensch im Dorf behandelte, daß er sich den Kranken einmal ansähe. Es war zwar schon manche Kuh, mancher Gaul und mancher Mensch bei seiner Behandlung gestorben, womit er auch oft genug aufgezogen wurde, aber schließlich, manches wurde unter seiner Hand gesund, und ein Arzt aus der Stadt verstand am Ende auch nicht viel mehr. Jedensfalls war er teurer.

Der Schmied, ein herkulischer Mensch mit einem feinen, nachdenklichen Gesicht, ersah, setzte seine Brille auf, denn er war weitsichtig, und auferdem gab er sich dadurch ein Ansehen, und griff an des Kranken Gliedern herum, daß Jochem laut ächzte. Der Schmied nickte befriedigt. „Gefühl hat er noch“, sagte er und griff nochmals dorthin an die kranken Beine, daß Jochem nur so schrie. „Aber das Blut“, fuhr der Schmied

fort, „das Blut kann nit durch die eingefrorene Beine, es stocht, deshalb werd' ich Bluteigel setzen.“

Hinner erhob einen Einwand, auch lächelte niemand, obgleich der Schmied immer, bei Mensch und Vieh, für alle Fälle vor allem Bluteigel verschrieb. Das war sein Hauptmedicament. Jochem bekam denn auch sechs Bluteigel angelegt, drei an jedes Bein, und wurde so schwach, daß er drei Tage wie ohne Besinnung dalag. Jakob geriet ganz außer sich darüber, aber der Schmied blieb ruhig. „Wann er wieder bei sich is, Ihr werd sehen, es is besser, denn jetzt kann das Blut wieder weiter. Aber er muß jeden Tag e Stunde oder zwei aus em Bett, daß es Blut in Bewegung bleibt un nit wieder einschläft.“

Kaum vermochte Jochem wieder ein Wort zu reden, da wurde er auch schon aus dem Bett gehoben, und mußte, auf Jakob und Hannes gestützt, Gehversuche machen, die ihn furchtbar schmerzten, denn er schrie jämmerlich, sowie er einen Fuß ein wenig fester aufsetzte. Der Schmied erklärte zwar, es würde schon mit jedem Tag leichter gehen, aber das geschah nicht, wenigstens nicht nach der Meinung des Kranken und seiner Verwandten.

„Er hat zu viel Blut“, meinte der Schmied, „das drückt en“.

Er wollte nochmals Bluteigel setzen, aber Hannes gab es nicht zu, fuhr in die Stadt und brachte ein paar Krüden mit. Das sei besser als Bluteigel, behauptete er. Der Schmied kam nicht wieder. Aber besser wurde es trotzdem nicht.

Jochem konnte zwar Ende April mühsam, mit zusammengebissenen Zähnen, ein paar Schritte durchs Zimmer wagen, an mehr war aber nicht zu denken. Auch wurde er von Woche zu Woche magerer und elender. Am schlimmsten aber war, daß er keinen Schnaps und kein Bier mochte und auch nicht mehr schimpfte und stuchte, sondern düster vor sich hinsah, wenn er zu Bett lag, seufzte und grübelte. Das war nach Ansicht der Verwandten der Anfang vom Ende. Und für die nächste Woche hatte sich der Jagdherr angejagt. Wenn irgend ein anderer älterer Mann aus der Verwandtschaft sich die Versicherung hätte verdienen können, wäre es ja nicht so schlimm gewesen. Aber sie lautete auf den Namen des Jochem, konnte nur ihm aufkommen, wie alle Leute im Dorf wußten.

Daß der Jagdherr auch für den Schaden hätte aufkommen müssen, wenn er einen andern anschob, wußten sie nicht, wenn sie es aber gewußt hätten, wäre es doch keine Veruhigung für die Verwandten gewesen, denn bare fünfhundert Mark würde der Jagdherr gewiß keinem andern geben; und darum handelte es sich doch.

Immer näher rückte der Tag, an dem der Jagdherr erscheinen würde, immer düsterer wurde die Stimmung der Verwandten, vor allem aber die des Jochem selbst. Im ganzen Dorfe sprach man von nichts anderem, und es gab manch schadenfrohes Gesicht, wenn man einem aus Jochems Freundschaft begegnete. Zwanzig Jahre hätten sie den Mann geküßert, und nun war es nichts mehr mit den fünfhundert Mark, denn Jochem würde nie mehr ins Freie können. Alles umsonst gewesen.

Es kam der Abend vor dem gefürchteten Tag. Schweigend saßen Hannes und Jakob auf der Ofenbank, rauchten und sahen den mühsamen Gehversuchen von Jochem zu, der zum letzten Male probierte, ob er nicht doch morgen mitkommen könne. Aber es ging nicht, es war ganz unmöglich. Mit liegenden Lungen, kaltem Schweiß auf der Stirn, mit zitternden Händen tastete er sich zum Bett und legte sich nieder, ohne die zwei auf der Ofenbank anzusehen, die schwiegen und rauchten.

Lange blieb es still in der dumpfigen, niedrigen Stube. Nur Jochems Atem hörte man, und in den beiden Pfeifen brodelte es.

Es wurde ganz dunkel im Zimmer. Immer noch schwiegen die drei und dachten unausgesetzt, wie das morgen werden würde. Jochem voll Scham, Jakob voll Mut, Hannes einem ganz bestimmten Plane immer näher kommend.

Jochem schämte sich deshalb so, weil er nie daran gezweifelt hatte, daß er seiner Sippe schließlich doch einmal die fünfhundert Mark einbringen würde. Das gal ihm ja das Recht, die Verwandten hinzuhalten, sich füttern und pflegen zu lassen. Jetzt aber lag die Sache anders. Darüber war er sich völlig klar, zumal kein Alkohol sein Hirn unnebelte. Jetzt empfand er das Leben, das er seit zwanzig Jahren geführt hatte, wie einen Betrug, einen Raub, den er an seiner Verwandtschaft begangen. Wenn er doch noch ein Mittel fände, zu den fünfhundert Mark zu kommen!

„Hir wird er doch bald“, sagte Hannes endlich. Jakob sah

ihn an. Auch Jochem wandte ihn den Kopf zu. Daß nur von dem Kranken die Rede sein konnte, wußten alle drei.

Wieder eine lange Pause.

„Aufstehen wird er nimmer“, sagte der Hannes, und in seiner Pfeife gurgelte es lauter.

„Das steht richtig“, meinte Jochem, gespannt auf den Hannes blickend.

„Abgängig is er auch“, fuhr Hannes fort.

„Schon in die sechzig“, antwortete Jochem.

„Wer könnt ihn morgge vor Dag, eh's Dorf wach is, in de Wald schaffe, wo am Abend der starke Bod steht“, wandte sich Hannes an Jakob.

„Der Bod wird dann ausbleibe“, warf Jochem ein.

„Er muß ebe seh'n, wie der Wind geht, un sich danach richte, er versteht sich ja uffs Bild“, entgegnete Hannes. In des Jakob Pfeife arbeitete es jetzt auch gar heftig.

„Mir wer'n schon sorgge, daß der Stadtherr glaubt, er hätt nit nur den Bod getrosse“, kam es von Hannes Lippen.

„Es wär mer lieber, der Hannes übernahm das Geschäft, nit der Jakob“, meinte Jochem.

„Warum?“

„Weil er ruhiger is, un e sichere Hand hat.“

„Der Jochem Better meint, ich soll en in'n Wald fahren?“ fragte Hannes.

„Rein. Das annere Geschäft mein ich.“

Wieder schwiegen die drei. Keiner sah den andern an, jeder blickte unter sich. Als die beiden Pfeifen leer waren, wurden sie bedächtigt und gründlich ausgeklopft und gereinigt.

„Gu'n Nacht auch, Jochem Better“, sagte Hannes und wandte sich zur Tür.

„Gu'n Nacht beisamme“, entgegnete der Alte und sah den beiden nach.

Raum begann es zu dämmern, im Dorf lagen sie noch in den Betten, da stand schon der Leiterwagen mit den zwei Oxfen vor Jochems Fenster. Der Kranke wollte selbst bis zum Fuhrwerk gehen, aber das duldeten die beiden anderen nicht. „Spar der dei Kraft bis zum Abend“, hieß es. Mit aller Vorsicht trugen sie ihn, besorgt wie nur eine Mutter ihr Kind trägt, zum Fuhrwerk. Langsam, vorsichtig legten sie ihn ins Stroh auf dem Wagen.

„Das is heute dem Jochem Better sei Meisterstück. Wann der Stadtherr anlegt, wird der Better vorspringe.“ Hannes sah den Kranken durchdringend an, der zustimmend nickte.

„Hier noch die Schnapsbuddel un Brot, daß Ihr bei Kraft seib am Abend.“

Jochem nahm den Leib Brot und die Literflasche zu sich.

„Der Jochem Better trinkt erscht, wann's an der Zeit is, wann's not tut.“

Der Alte nickte wieder zustimmend.

„In der Jakob kommt glei widder, wann alles in der Reich is.“ Auch der Jakob nickte und trat zu den Oxfen. Hannes legte dem Kranken noch zwei Säde über, daß ihn niemand erkenne, wenn vielleicht doch schon jemand im Dorf auf sein sollte.

„Gu'n Dag auch“, sagte der Jochem Better unter den Säden hervor.

„Gu'n Dag beisamma“, erwiderte Hannes, sah dem Fuhrwerk nach, das sich langsam in Bewegung setzte, und kehrte dann ins Haus zurück. Noch einmal erwog er alle Einzelheiten seines Planes mit aller Sorgfalt. Er nickte befriedigt, es mußte gelingen. Er würde dem Stadtherrn die Plinte tragen, wie es Jochem früher getan. Es war nicht schwer, unterwegs seine Reihposten mit den anderen zu vertauschen. Ihr Schrot war viel feiner als das seine. Sogar gerichtlich würde sich das feststellen lassen, falls der Stadtherr nicht glauben wollte, daß er den Jochem getroffen.

Endlich erschien der Jagdbesizer und stürzte sehr erregt aus dem Postwagen gleich in Jochems Zimmer, wo er nur den Hannes fand. „Sagen Sie mal, was soll denn das heißen? Niemand schreibt mir, daß der Jochem krank ist, seit einem halben Jahr nicht aus dem Bett kann, nichts mehr für den Wald, das Bild tut, ruhig läßt man mich herkommen, die weite Reife machen, mit allem, was drum und dran hängt, mit allen Unkosten, man will mich zum Narren halten? Für nichts und wieder nichts halt' ich mir keinen Wildhüter, kostet sowieso Geld genug.“

„Das mit'm Jochem is nit wahr. Er war nur krank, un versäumt is nig wor'n.“

„Ja, wo is er denn, wo steckt er denn?“

„Im Wald.“

Der Jagdherr stand ganz verwirrt. „Man sagte mir aber doch . . .?“

„Man hat gelogel!“

„Im Sterben soll er liegen sozusagen?“

„Auch geloge. Mache Se sich nig draus. Er is eme kapitale Bod nach für heute abend, des is alles. Es hat em lei Arch gelasse, daß Sie den erwische. Ich wer'n Se hinbringe.“

Der Jagdherr wurde ganz verlegen, daß er sich gleich so hatte hinreißer lassen. „Wollen Sie 'ne Zigarre? Na? Da!“

„Ich rauche lei Sigarrn“, entgegnete Hannes und ging mit dem Jagdherrn ins Wirtshaus, wo er ihn nicht mehr allein ließ. Gegen Mittag erschien auch der Jakob. Es war alles in Ordnung. Er setzte sich guter Dinge mit an den Tisch, froh, dem Gewitter, das aufzog, gerade noch entgangen zu sein. Jetzt brach es mit aller Macht los.

Es lange nach Mittag konnte man sich auf den Weg machen. Auch der Jakob ging mit, dem Herrn den Rucksack zu tragen, daß er's recht bequem hätte. Nach langem Marsche näherte man sich der Stelle, wo der Bod austrat. Eine Waldwiese lag vor ihnen, von Fichten und Buchen umstanden, aus deren Schatten ein Wässerlein rann. Regungslos harrie man. Der Specht klopfte, Häher schrien, Eichhörnchen huschten vorüber. Ab und zu tauchten Hannes und Jakob einen Blick. Jochem hielt sich wirklich ausgezeichnet ruhig. Dort drüben, wo die Fichten an den Buchenwald grenzten, würde der Bod austreten. Links in den Fichten hielt sich Jochem versteckt.

Der Jagdherr lag im Anschlag; einige Schritte hinter ihm, so daß er ihn nicht sehen konnte, Hannes ebenfalls. Endlich hörte man ein leises Knacken im Unterholz. Offenbar näherte sich der Bod. Vom anderen Ende der Wiese äugte ein Reh herüber. Hatte es Wind bekommen? Doch der Bod kam ja nicht aus gleicher Richtung. Nun trat er halb aus dem Wald.

„Warte Se noch, warte!“ zischelte Hannes dem Jagdherrn zu.

Der Jochem Better war ja noch nicht da. Wo blieb denn der Jochem? Jetzt stand der Bod schon im Gras, Jakob und Hannes sahen sich an. Was war nur mit dem Jochem, er rührte sich ja noch immer nicht? Jakob schwoh die Stirnader vor Zorn.

Ein Schuß, der Bod sprang hoch auf, machte noch drei gewaltige Sätze, brach zusammen. Von Jochem war nichts zu sehen.

Während der glückliche Schütze sich dem Tiere näherte, suchten die beiden anderen den nächsten Fichtenbestand ab. Nach einer Weile fanden sie die Schnapsflasche — leer.

„So en Saufkerl!“ fluchte Jakob.

„Was suchen Sie eigentlich?“ rief der Jagdherr.

„Den Jochem Better!“ schrie Jakob wütend, ehe ihn Hannes daran verhindern konnte.

„Nu Neunmalochs!“ zischelte Hannes. Da war der Jagdherr auch schon da und suchte mit.

Nach einer Viertelstunde fand man ihn, tot. Mit dem Schnaps war ihm offenbar der Mut vergangen, Todesfurcht hatte ihm gepackt, so allein, in der Stille, den ganzen Tag. Er war fortgelaufen, soweit ihn seine kranken Beine nur trugen, möglichst weit fort, und dann zusammengebrochen, wohl vom Schlag getroffen. Aus war's mit den fünfhundert Mark, nichts mehr mit der Versicherung.

Ganz betroffen von der großen Trauer, dem lauten Wehklagen, das sich in Jochems Verwandtschaft über dessen Tod erhob, ließ es sich der Jagdherr noch etwas kosten und sandte einen großen Kranz für das Grab seines bis zum Tode getreuen Jagdhüters. Er nahm dann den Hannes an Jochems Stelle. Aber er versicherte ihn nicht mehr. Denn er war ja praktisch und mit den Jahren ein guter Schütze geworden.

Proletariers Ende.

Kein Platz mehr? Verzweifelt kehrt er wieder um. Einsam stampft er durch die beschneite Straße. Der eifige Nachtwind schneidet ihm ins Gesicht. Ach, jetzt ein warmes Stübchen. Aber nein! Wo soll er diese Nacht verbringen? Die Ahle sind überfüllt. Auf einer Bodentreppe nächtigen? Die Gänger sind verschlossen. Draußen ist es kalt, bitter kalt. Er schüttelt sich vor Frost. Ach, warum muß er in kalter Nacht auf der Straße umherirren? Hat er Schuld, daß er keine Arbeit bekommt? Drei Monate sucht er nun schon, und noch keine Aussicht. Ueberall der gleiche Bescheid; Achselzucken, oder ein hochmütiges „Wir bedauern“. Warum sprechen sie nicht die Wahrheit? Warum sagen sie ihm nicht, Sie sind zu alt? Warum schreien sie ihm

nicht entgegen, „verbraucht“. Ja, verbraucht. Seine Kraft ist dahin. Dreißig Jahre Proletarierleben, Not und Entbehrung, sie brechen den Körper und Geist. Was nun? Wie weiter? Soll er dem elenden Leben ein Ende machen? Ein Edel. Nur einen Augenblick dachte er daran. Nein und tausendmal Nein, nie. Seine trotzig Widerstandskraft siegte. Stumm vor sich hinbrütend eilte er die lange Straße hinunter. Straße auf Straße, entlang an der grauen Häusermasse. Einförmig knirschen seine Schritte in dem frisch gefallenen Schnee. Von ferne hört er die Elektrische sausen. Ein Omnibus holpert schwer übers Pflaster. Seine müden Füße tragen ihn weiter. Weiter! Jetzt ist er an einer der Hauptstraßen angelangt. Blendende Lichterfülle. Zwei Reihen elektrischer, lichtfunkelnder Sterne schweben oben in der Luft. Unten auf dem feuchten schlüpfrigen Asphalt sausen Automobile, galoppieren leichte Kutschen dahin. Ein bunter Menschenstrom wogt auf und ab. Er wird mit fortgerissen. Herren und Damen in eleganter Kleidung, Offiziere in funkelnden Uniformen, Damen in seidnen Gewändern, mit geschminkten Wangen und sorgfältigen Frisuren. Lachend und scherzend gehen sie ihren Vergnügungen nach. Ihn beachten sie nicht; ihn, in den einfachen dürftigen Kleidern. Aber er fühlt ihre Blicke auf sich brennen, hört das Röhren der Damen. Boll Bitterkeit drückt er sich in den Schatten eines Hausflures. Den Hut drückt er tiefer ins Gesicht. Finsteren Blickes läßt er das Nachtleben vorüberfluten. Ach, wie ihn friert! Hat er nicht sein ganzes Leben gearbeitet! Und doch muß er davor, muß hungern und frieren. Und da, die anderen, warm schmiegen sich die Damen in ihre Pelzmäntel, hüllen sich in weiche Boas. Ihre Begleiter schlagen die Aragen hoch, strecken ihre wohlgepflegten Hände in warme Handschuhe. Und drüben, hinter den blinkenden Scheiben des Cafés, weiche Sessel, gedeckte Tische und eine angenehme Wärme. Schrecklich denn je fühlt er sein elendes Los. Arbeiten und entbehren! Arbeiten und dann, wenn es nicht mehr recht geht, dann stößt man ihn grausam auf die Straße. Womit hatte er das verdient? Womit? Ach, es war auch das Los so vieler anderer. Tausenden geht es ebenso. Uebermäßig arbeiten! Für wen? Für die anderen mit schaffen, daß diese im Ueberfluß, in Fülle leben, den Gewinn mit geschminkten Mädchen durchbringen. Er ballt die Finger krampfhaft zusammen. Jörnig funkelt sein Bild. Doch im nächsten Augenblick sinkt er kraftlos in sich zurück. Wehmt, mit einem bitteren Lächeln um den Mund sieht er da. Ohnmächtig! Ohnmächtige Wut! Er stürzt hervor, dringt durch die gepuzte Menschenmenge, die breite Straße entlang hinter das alte, gemaltige Tor, die riesigen Säulen. Da geht er zwischen durch, er der winzige, bedeutungslose Mensch. Quer über den freien, erleuchteten Platz. Sinein in den schneeig funkelnden Tiergarten. Weit fort von dem glänzenden, blendenden Leben, von dem Leben des Scheins, des Trugs. Dort die hohen Bäume, die Bank. Erschöpft läßt er sich nieder. Schwer hebt sich seine Brust. Die Glieder zittern vor Kälte und Hunger. Der Wind singt oben in den kalten Baumästen, legt ihm den frischen Schnee ins Gesicht. Müdigkeit will ihn übermannen. Er kämpft dagegen, doch bleiern senken sich seine Augenlider. Sein Kopf sinkt vornüber, der Hut fällt zur Erde. Das Brausen der Straßen, der Atem der nahen Großstadt, den der Wind herüberträgt, es klingt ihm wie aus weiter Ferne. Er fühlt die Kälte nicht mehr, fühlt sein Blut nicht in den Adern erstarren. Er schlummert in Ruhe und Frieden. Seine Gesichtszüge hellen sich auf, um seinen Mund breitet sich ein glückliches Lächeln. Er träumt! In Jugendkraft sitzt er auf dem Betttrand bei seinem jungen Weibe. Nebenbei sein Töchterchen. Sein Atem geht schwerer. Von der Allee tönt das tut, tut der Automobile. Von ferne das gellende Pfeifen einer sausenenden Lokomotive. Umher roten Rote. Ein einsamer Schläfer! Jetzt hallen Schritte durch die Dunkelheit. Eine Schutzmannspatrouille nähert sich. — „Donnerwetter der Kerl!“ „Mensch wachen Sie auf!“ Der Schläfer rührt sich nicht. Zwei Männer tragen eine leblose Gestalt durch die nächtliche Straße. —

Kleines Feuilleton.

Die Deutschen in Argentinien.

Mit der Stellung, die deutsche Kaufleute und Deutschlands Handel sich in der großen argentinischen Republik und insbesondere in Buenos Aires erobert haben, beschäftigt sich der Korrespondent des Figaro, Jules Huret, der seit einiger Zeit in Südamerika weilt. Die Zahl der in Argentinien lebenden

Deutschen hat bereits die der Engländer um 10 000 Köpfe überflügelt; 1909 zählten die Engländer 33 881, die Deutschen aber 43 320 Köpfe. Und wenn man sich dabei nicht auf die Reichsdeutschen beschränkt, wenn man Oesterreicher und die Schweizer mit deutscher Muttersprache in Betracht zieht, so erhöht sich die Zahl der Kaufleute und Kolonisten deutschen Stammes in Argentinien auf 112 000 Menschen. Man zählt in der Republik nicht weniger als 29 deutsche Vereine und zwei große Klubs, von denen der eleganteste in der Cordobaitrage liegt. Und hier treffen die deutschen und österreichischen Diplomaten und Kaufleute zusammen, die mit zähem Eifer am Werte sind, ihre englischen Nebenbuhler Stück um Stück zu verdrängen. Dieser deutsche Klub ist ein prächtiges modernes Gebäude mit Restaurant, großem Speisesaal, Festsaal, Galerien und Gärten. Und sie haben auch ihre großen Wohltätigkeitsanstalten, ihr Hospital, ihre Schulen, wo die Kinder Spanisch lernen. Und dabei steht der deutsche Einfluß, der in Chile und in Brasilien schon heute so stark ist, in Argentinien noch in seinem Anfang. Sie kamen als letzte in dieses Land und hatten gegen die gemaltige Macht englischen Geldes zu kämpfen, die alle großen öffentlichen Arbeiten bereits an sich gerissen hatte. Auf dem Gebiete des Handels hatten bereits die Spanier, die Italiener und die Franzosen das Feld besetzt. Und trotzdem nimmt Deutschland im wirtschaftlichen Leben Argentinien eine mächtig wachsende und bedeutende Stellung ein. Zugleich ist es den Deutschen gelungen, die argentinische Arme nahezu zu germanisieren, deutsch sind die Geschütze, deutsch die Disziplin und deutsch die Taktik. Das gleich gilt für die Wissenschaft; deutsche Professoren lehren als einzige ausländische an den Universitäten des Landes. Während der deutsche Handel von 1870 bis heute von 9 Millionen auf 740 Millionen gestiegen ist, wuchs in der gleichen Zeit der französische nur von 90 auf 400 Millionen. Die deutsche Industrie liefert die Schienen und Lokomotiven, sogar an die französischen und selbst die englischen Bahngesellschaften. Die elektrische Industrie in Buenos Aires ist längst von den Deutschen erobert. Selbständige deutsche Bankunternehmungen sind entstanden und tun ein übriges, um die Handelsbeziehungen zwischen Argentinien und Deutschland noch enger zu gestalten.

Wie lange die Erde noch bewohnbar sein wird.

Die Smithsonian Institution in Washington hat jetzt wieder ein Jahrbuch herausgegeben, das allerhand interessante Berichte über wissenschaftliche und technische Unternehmungen innerhalb der Vereinigten Staaten, außerdem auch einige zusammenfassende Arbeiten naturwissenschaftlichen Inhalts enthält. So beschäftigt sich ein Aufsatz Prof. E. C. Chamberlins von der Universität Chicago, einer der bekanntesten amerikanischen Geologen, mit der Frage, wie lange noch die Erde bewohnbar sein wird. Chamberlin hat zur Beantwortung dieser Frage eine gemaltige Summe von Wissen aus verschiedenen Forschungszweigen herangeholt und außer der Geologie auch die Physik, die Chemie und die Astronomie in Anspruch genommen. Er kommt dann schließlich zu dem recht beruhigenden Ergebnis, daß die Erde noch etwa zehn Millionen Jahre bewohnbar bleiben werde. Ihren Untergang sieht er darin voraus, daß ein Himmelskörper der Sonne zu nahe kommen und das ganze Sonnensystem gewissermaßen zerstreuen werde. Wir haben also keine Veranlassung, uns zu beunruhigen.

Sinnprüche.

Wiederholen alter Lektüre ist der sicherste Probierstein gewonnener weiterer Bildung. H e b e l.

Man bedarf größerer Tugenden, das Glück zu ertragen als das Unglück. V a R o c h e f o u c a u l d.

Die schönste Antwort auf Verleumdung ist, daß man sie stillschweigend verachtet. E n g e l.

Humor und Satire.

Vielseitig. Herr Bankier X. und Herr Kaufmann O. unterhalten sich über ihren gemeinsamen Freund Meyer, der nach des Kaufmanns Meinung einen zu großen gesellschaftlichen und sportlichen Aufwand treibt. Um seine endgültige Meinung befragt, sagt der Bankier seine Ansicht dahin zusammen: „Meyer? Meyer fährt Auto, reit' Wechsel, geht Pötel!“

Definition. „Was ist jetzt dds: Discretion?“ „Dds ist a. W., wenn i s niemand jagt, daß Du a Hindvieh bist.“ (Jugend.)